

## DIE DÄNISCHEN OFFIZIERE IN RUSSLANDS HEER UND FLOTTE UNTER KATHARINA II.

Von *Erik Amburger*

Vor über fünfzig Jahren hat Ludwig Daae eine Übersicht der Norweger und Dänen gegeben, die sich im 18. Jahrhundert in Russland ausgezeichnet haben.<sup>1)</sup> Es beschränkte sich im Allgemeinen auf Armee und Flotte, aber hier ist seine Zusammenstellung bahnbrechend geworden. Sie hat auch die erste Anregung zu dieser Untersuchung gegeben, in der wieder nur ein Teil jenes Themas behandelt wird.<sup>2)</sup>

Im 18. Jahrhundert fand das Institut der ausländischen Volontäre auch in der russischen Armee Eingang. Schon lange waren die Türkenkriege das ideale Betätigungsfeld für solche Gäste, die meist aus Abenteuerlust und Freude am Kriegshandwerk, aber auch aus Lerngier und bisweilen geradezu im Auftrag ihres angestammten Herrschers ihre Fähigkeiten für fremde Waffen einsetzten. Den Kampf gegen die Ungläubigen umgab auch jetzt noch eine Nimbus alten Heldentums, wenn auch die Tage der Befreiung Wiens mit ihrer Kreuzzugsstimmung weit zurücklagen. Schickten die unbeteiligten Herrscher ihre Offiziere gegen die Türken, so liefen sie nicht so leicht Gefahr, sie in Kürze wieder zurückrufen zu müssen, denn eine Kursänderung ihrer Politik spielte hier keine

<sup>1)</sup> Norsk Hist. Tidskr. 2. IV (1884), 407—485.

<sup>2)</sup> Eine grössere Darstellung über die Dänen in Russland behalte ich mir vor. Nächst Daae verdanke ich besonders viel Dr. Louis Bobé und seiner Ausgabe der Reventlow-Papiere, in der die meisten hier behandelten Offiziere erwähnt werden. Dann aber gebührt mein Dank dem dänischen Reichsarchiv und dessen Beamten, vor allem Herrn S. Marquard, der mir sogar seine privaten Sammlungen über dänische Marineoffiziere auf das Zuvorkommendste zur Verfügung gestellt hat und mich sein neuestes, mit T. A. Topsøe-Jensen herausgegebenes Werk über dieselben noch in den Korrekturbogen benutzen liess.

Als Abkürzungen werden benutzt werden: R. A. K. — Reichsarchiv Kopenhagen; T. K. U. A. — Tyske Kancelli Udenrigsk Afdeling; Dpt. f. U. A. — Departement for Udenrigs Affairer; R. A. S. — Reichsarchiv Stockholm; C. A. M. — Zentralarchiv Moskau (nach Photokopien in Stockholm); St. Pbg. Ztg. — St. Petersburgische Zeitung; Dep. — Depesche.

Rolle: die Türkei lag noch zu weit ausserhalb des europäischen Staatensystems mit dessen ständigem Frontwechsel. Peter der Grosse hatte Ausländer in Menge ins Land gezogen, auch ins Heer und besonders in die Flotte, aber er hatte immer darauf gehalten, die Fremden dauernd zu fesseln oder doch ihre Dienste durch Kontrakt wenigstens für ein paar Jahre zu binden. Zu lernen gab es in Russland noch nicht viel, und der grosse Brand des Spanischen Erbfolgekriegs bot den Volontären ruhmreichere Schlachtfelder. So ist das Auftreten ausländischer Volontäre erstmalig für den Türkenkrieg der Kaiserin Anna (1737—39) bekannt. Dänische Offiziere hatten sich 1737 zum kaiserlichen Heer nach Ungarn begeben. Mit Auszeichnung erwähnt wird Kapitän Andreas Hauch, der spätere General. Rittmeister Friedrich Gerhard v. Suckow versorgte seine Vorgesetzten in Kopenhagen mit Berichten. Zwei Jahre später wird Oberst Jobst Konrad Römeling genannt.<sup>3)</sup> Gleichzeitig aber hatten sich ebenfalls Dänen dem Verbündeten des Kaisers, Russland, zur Verfügung gestellt, wohin sie wohl vor allem der Kriegsruhm des Feldherrn Münnich lockte und wo bereits eine Reihe ehemaliger dänischer Offiziere ständigen Dienst genommen hatten. Erst wurde im Mai 1737 Kapitän v. d. Osten als Premiermajor, dann im Dezember Leutnant v. Raben als Kapitän angenommen.<sup>4)</sup> Es folgte noch der Rittmeister Gustav Adolf Guldener (Guldener).<sup>5)</sup> Sie brachten alle ein königliches Empfehlungsschreiben mit. Den Feldzug 1739 hat in der Armee Münnichs dann der schon erwähnte, inzwischen zum Generaladjutanten ernannte Suckow mitgemacht, von dem für die Monate August und September fünf ausführliche Relationen aus der Walachei aufbewahrt werden.<sup>6)</sup> Als Guldener Ende 1739 den Befehl erhielt, mit zwei Regimentern nach Petersburg zu marschieren, erwähnt der Gesandte Bachoff schon voller Sorge, der Offizier habe nur Erlaubnis, gegen Türken und Tataren zu fechten.<sup>7)</sup> Bachoff sah wohl schon den Krieg gegen Schweden nahen, der dann aber noch

<sup>3)</sup> R. A. K., Krigskancelliet: Relationer fra Officerer i Udlandet: Suckow.

<sup>4)</sup> R. A. K., T. K. U. A. Relationes aus Russland de annis 1737 u. 1738: Bachoff 4. 5. 1737, 7./18. 5., undat. (Juli), 29. 11./10. 12.; Osten an den König 25. 5. 1737. Bantysch-Kamenskij, Russlands auswärtige Beziehungen bis 1800 (russ.), Bd. I, S. 270.

<sup>5)</sup> Ebenda, Relationer fr. Off. i Udl.: Guldener an Lövenörn, Moskau 9. 12. 1739.

<sup>6)</sup> Ebenda: Relation von dem General Adjutanten Suckow aus dem Feldlager in der türkischen Wallachey 3 Meylen von Chotzim den 11./22. Augusti 1739. 2) den 19./30. Augusti. 3) Continuation 4. Sept./24. Aug. 4) 5./16. Sept. aus Jassy. 5) den 14./25. Sept. — Suckow an Lövenörn, Rasche in der Ukraine 3./14. 12. 1740.

<sup>7)</sup> Ebenda: Bachoff an Lövenörn 27. 11./8. 12. 1739.

zwei Jahre auf sich warten liess. Im Jahre 1742 treffen wir in Finnland wieder A. Hauch, aber nicht auf russischer Seite, sondern auf schwedischer. Von ihm sind eine Reihe von Briefen, darunter 24 aus Finnland, erhalten.<sup>8)</sup>

Im Siebenjährigen Krieg haben dänische Offiziere im preussischen, französischen und russischen Heer gestanden, jedoch alle nach Aufnahme in den Dienst des betreffenden Landes. Auf russischer Seite focht mit Auszeichnung unter Rumjanzew der verabschiedete dänische Premierleutnant R ö d e r, der schon 1753 nach Russland gegangen war. Er verliess es 1762, um nicht gegen sein Vaterland kämpfen zu müssen.<sup>9)</sup>

Unter Katharina II. setzte der grosse Zustrom der Glücksritter nach dem Osten mit neuer Stärke ein. Je lauter der Ruhm der Kaiserin durch Europa klang, desto verlockender erschien der Dienst in ihrem Reich. Als dann 1768, recht ungelegen für die in Polen beschäftigten Russen, die Pforte den Krieg erklärte, bot sich für tatendurstige Männer ein glänzendes Feld. Aus allen Ländern eilten einzelne Volontäre unter die russischen Fahnen. Im Laufe des Krieges werden allein in der Armee Engländer, Franzosen, Niederländer, Sardinier und unter den Deutschen ein Österreicher, zwei Deutschordensritter, vier Ansbacher und noch andere genannt. Mehrere Schweden traten förmlich in russischen Dienst über, was durch die besonderen politischen Verhältnisse ihrer Heimat bedingt war. Friedrich der Grosse wählte bereits im Januar 1769 selbst sechs seiner Offiziere aus, darunter einen Prinzen von Anhalt-Dessau.<sup>10)</sup> Zum folgenden Feldzug entsandte er sechs andere, darunter seinen Neffen, Prinz Wilhelm Adolf von Braunschweig, der im russischen Feldlager starb, und einen ihm beigegebenen braunschweigischen Offizier.<sup>11)</sup> Zwei aus dieser zweiten Gruppe finden wir auch 1772 wieder im Felde.<sup>12)</sup>

Kurz nach den Preussen wurden der russischen Regierung eine Reihe Dänen angemeldet. In einer Note an den Grafen Panin empfahl B e r n s t o r f f dieselben und bat um die Vergünstigung, sie möchten nach ihrem Rang eingestellt und verwendet werden. Der russische Minister konnte alsbald die Gewährung dieser Bitte mitteilen: die Kaiserin nehme zwar alle von befreudeten Höfen empfohlenen Offiziere an, werde aber den Dänen eine Vorzugsstellung einräumen.<sup>13)</sup> Zu Hause behielten die Auserwählten Rang

<sup>8)</sup> Ebenda: Hauch.

<sup>9)</sup> C. A. M.: Filosofov an Panin 14./25. 3. 1769.

<sup>10)</sup> Polit. Correspondenz Friedrichs d. Grossen Bd. 28, S. 74, 110.

<sup>11)</sup> Ebenda Bd. 29, S. 373, 397.

<sup>12)</sup> Ebenda Bd. 31, S. 707.

<sup>13)</sup> Bernstorff, Correspondance ministérielle Bd. II, S. 368. R. A. K., T. K. U. A., Russland B 97, Scheel 1769: Panin an Bernstorff, März 1769.

und Gage. General Hauch, der schon zweimal erwähnt wurde, übersandte schon am 10. März Bernstorff eine Liste, wobei er besonders Kapitän Stricker empfahl, der sich als Feldingenieur, Generalquartiermeister oder Generaladjutant eigne. Das Original dieser Liste konnte der russische Gesandte Filosofov seinem Bericht Nr. 2 vom 3./14. März beilegen. Sie enthält: die Generaladjutanten v. Düring und v. Gähler, die Kavallerieoffiziere Major v. Moltke, Premierleutnant v. Rohweder und Secondeleutnant v. Düring, die Artilleristen Major Brüggemann und Secondeleutnant Heyliger, von der Infanterie Major v. Blücher und die Kapitäne v. Pentz, Stricker, Muntheaf Morgenstierne, Kaltenborn, Pogrell, v. Lepel und Conradi.<sup>14)</sup> Generaladjutant v. Düring hatte schon 1763—68, nachdem er den Siebenjährigen Krieg auf preussischer Seite mitgemacht, als Major in russischem Dienst gestanden. Die Genannten machten sich sofort nach Eintreffen der russischen Antwort auf den Weg. Bis Stockholm reisten sie zu Land durch Schweden, von dort nahmen sie ein Schiff nach Reval, von wo sie, wieder auf dem Landwege, am 25. April und den folgenden Tagen in Petersburg eintrafen. Ebenfalls noch im März reiste ihnen Kapitän Röder, der sich nun also zum zweiten Mal nach Russland begab, nach. In Petersburg nahm sich der Gesandte Scheel seiner Landsleute an; er stellte sie erst dem Vizepräsidenten des Kriegskollegiums Grafen Z. G. Tschernyshev, dann der Kaiserin selbst an deren Geburtstag, dem 21. 4./2. 5. vor. Der Empfang war äusserst gnädig, Düring und Gähler wurden sogar an die Tafel der Kaiserin befohlen. In den nächsten Tagen wurden die Ankömmlinge ihren Truppenteilen zugewiesen. Düring, Gähler, Stricker, Brüggemann, Moltke, Blücher, Morgenstierne, Lepel, Pentz, Conradi und der jüngere Düring wurden zur 1. Armee des Fürsten Golizyn, Pogrell, Kaltenborn, Röder, Rohweder und Heyliger zur 2. Armee Rumjanzevs bestimmt.<sup>15)</sup> Moltke kam erst Ende Mai an. Am 13. Juni erschien noch ein neues Gesicht, der bekannte Generaladjutant Falkenskjold. An dessen Entfernung vom Hofe lag Bernstorff sehr viel, so dass seine Reise einen politischen Hintergrund hatte. Ihm folgten noch Kapitän Graf Schmettau und Oberstleutnant Adeler. Falkenskjold und Schmettau hatten den letzten Krieg bei der französischen Armee mitgemacht. Sie

<sup>14)</sup> Ebenda: Hauch an Bernstorff 10. 3. 1769. — C. A. M.: Liste des officiers que Sa Majesté le Roi de Dannemarc, Norvège etc. a nommé pour servir aux armées de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies. Beilage zum Rapport en cour Filosofov's Nr. 2 vom 3./14. 3. 1769.

<sup>15)</sup> R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. Nr. 56 v. 14./25. 4., Nr. 57 v. 21. 4./2. 5. 1769; Z. Tschernyshev an Scheel (bei dessen Dep. Nr. 61 vom 5./16. 5.).

blieben längere Zeit in Petersburg und letzterer wurde erst am Thronbesteigungsfest (29. 6./10. 7.) bei Hofe vorgestellt. Im August kam Major d'Angelly an.<sup>16)</sup> Rechnet man den erst im nächsten Jahr auftretenden Major Dorgelo hinzu, so zählen wir 22 dänische Offiziere im russischen Heer. In Dänemark war man mit der Aufnahme sehr zufrieden; Bernstorff drückte dies im Namen seines Königs dem russischen Gesandten aus und bat um Erlaubnis, den jungen Paul Bibikov, der sich bei der russischen Gesandtschaft aufhielt, in die königliche Garde aufnehmen zu dürfen. Er war ein Sohn des Generals und Marschalls der Gesetzeskommission Alexander Bibikov.<sup>17)</sup>

Ausser Pogrell, der krank in Moskau liegen blieb, kamen alle Dänen im Juni wohlbehalten bei der Armee an.<sup>18)</sup> Sie beteiligten sich sofort an den Operationen, besonders der Armee Golizyn vor Choczim, und schon in den nächsten Wochen hatte nicht nur Graf Tschernyshev Gelegenheit, dem Gesandten Scheel das schmeichelhafteste Lob über dessen Landsleute auszusprechen, sondern auch die offiziellen Zeitungsnachrichten erwähnten immer wieder einzelne von ihnen in rühmlichster Weise.<sup>19)</sup> Es erfolgten eine Reihe von Beförderungen. Moltke erhielt vor Bender eine Verwundung an der Hand, die ihn zwang, im nächsten Frühjahr nach Hause zu reisen und von dort aus ein Bad aufzusuchen.<sup>20)</sup> Der besondere Vertrauensmann Hauchs, Stricker, der Kapitän im Generalquartiermeisterstab war, sandte eine Relation, die für uns eine Ergänzung zu den Memoiren Falkenskjolds bildet. Auch über den folgenden Feldzug sind ausführliche Aufzeichnungen erhalten, die diesen begabten Offizier im sympathischsten Licht erscheinen lassen.<sup>21)</sup>

<sup>16)</sup> R. A. S., *Muscovitica*: Ribbing an Kanzleipräs. 15./26. 5. 1769. — R. A. K. Scheels Dep. Nr. 68 v. 2./13. 6., *lettre privée* v. 16./27. 6., Nr. 75 v. 3./14. 7., Nr. 82 v. 28. 7./8. 8. — C. A. M. Filosofov an Panin 3./14. 5.

<sup>17)</sup> C. A. M.: Filosofov an Panin Nr. 35 v. 29. 9./9. 10. 1769. Bibikov, *Aufzeichnungen* (russ.), S. 88.

<sup>18)</sup> R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. Nr. 66 v. 26. 5./6. 6. 1769.

<sup>19)</sup> Ebenda, Tschernyshev an Scheel 8. 9. u. 20. 10. 1769. — Einzelne Nummern der St. Petersburgischen Zeitung mit Anhängen und andere Relationen liegen bei den Gesandtenberichten in den Archiven von Kopenhagen, Stockholm und Berlin.

<sup>20)</sup> Ebenda, Scheels Dep. Nr. 114 v. 27. 11./8. 12. 1769, Nr. 28 v. 2./13. 4. 1770. Anhang z. St. Pbg. Ztg. Nr. 94 v. 24. 11. 1769. — R. A. S., Ribbing an Kanzleipräs. 14./25. 5. 1770.

<sup>21)</sup> R. A. K., Krigskancelliet, *Relationer fra Off. i Ud.*: Stricker. 1) *Journal von der zweyten Expedition der Russisch Kayserlichen Armee unter Commando des Herrn Feld Marchals Prinz Gallizin unter Cochzin in Ao 1769* (mit 5 Karten und 2 Ordres de bataille), Latitschef 10./21. 2. 1770; 2) *Journal auf die Campagne der Russisch-Kayserl. Armee unter Commando des Herrn Feld-Marchal Grafen von Romanzow, in Ao 1770*. 3) *Beylage zu meinen bey der*

Gegen Ende des Feldzugs von 1769 wurde die ökonomische Lage mehrerer Offiziere äusserst drückend. Offenbar konnten sie, wenn sie nicht von Haus aus wohlhabend waren, von der russischen Gage allein nicht leben, besonders wenn diese auch noch unpünktlich gezahlt wurde. Erst baten Schmettau und Angelly ihren Gesandten um eine Geldhilfe, der zweite sogar um Vorauszahlung einer ganzen Jahresgage. Dann verwandten sich Düring und Falkenskjold auch für die übrigen. Lepel stellte vor, er habe keinen Rubel mehr, könne seinen Bedienten nicht bezahlen und an eine Teilnahme am nächsten Feldzug garnicht denken. Er musste noch bis zum März warten, wo ihm Scheel endlich 200 Rubel schicken durfte.<sup>22)</sup>

Der Feldzug von 1770 brachte den russischen Waffen eine Reihe glänzender Siege. Rumjanzev, der jetzt die 1. Armee führte, schlug die Türken an der Larga und am Kagul. Beidemal war Falkenskjold dabei, das erstemal betrat er als erster die feindlichen Batterien und rief als erster mit »Hurra Katharina!« den Sieg aus. Für die Schlacht an der Larga erhielt er als erster Däne den eben gestifteten St. Georgs-Orden (IV. Klasse), mit dem nach ihm in diesem Kriege noch sieben seiner Kameraden geschmückt wurden.<sup>23)</sup> Die Tätigkeit der 2. Armee unter Peter Panin konzentrierte sich um die Festung Bender. Hierher liess sich Düring versetzen. Er erhielt das Kommando über die Kavallerie-Avantgarde und später über ein fliegendes Korps, mit dem er während des Sturmes einen Ausfall abschlagen half. Kaltenborn zeichnete sich wiederholt aus, bis er am Kopf schwer verwundet wurde. Als die Festung sturmreif wurde, erschien auch Morgenstierne. An der Spitze einer Grenadierkolonne — andere führten Graf Ysenburg und der Deutschritter Baron Stein — eröffnete er am 16. September den Sturm, bei dem er und Ysenburg verwundet wurden, während Stein fiel. Das Georgskreuz war Dürings und Morgenstiernes Lohn. Auch Blücher wurde ausgezeichnet.<sup>24)</sup> Es war die letzte grosse Waffentat des Jahres. Bald hatten die Dänen ein Opfer zu beklagen: Conradi ist um diese Zeit gestorben, doch ist es unbestimmt, ob er die Heimat noch gesehen hat. Schmettau war erkrankt und musste um

---

Russisch Kayserlichen Armee geführten Journals in den Campagnen wieder die Türken von Ao 1769 bis Ao 1772 incl. — Autobiogr. Aufzeichnungen Strickers in Personalhist. Tidskr. 6. R. III, S. 125.

<sup>22)</sup> R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. v. 25. 10./5. 11. u. 15./26. 12. 1769; Lepel an Scheel 31. 10./11. 11. bei dessen Dep. v. 15./26. 1. 1770; Nr. 19 v. 5./16. 3.

<sup>23)</sup> Falkenskjold, Mémoires Bd. II, S. 55. Voennyj Sbornik 1910, Nr. 2, S. 214. Anhang z. St. Pbg. Ztg. Nr. 60 v. 27. 7. 1770, Nr. 67 v. 20. 8.

<sup>24)</sup> R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. Nr. 38 v. 30. 4./11. 5. 1770, Nr. 71 v. 24. 8./4. 9., Nr. 83 v. 5./16. 10. Anhang z. St. Pbg. Ztg. Nr. 83 v. 15. 10. 1770.

seine Entlassung einkommen, die er als Oberst erhielt. Auch Falkenskjold kam fieberkrank nach Petersburg. Von Struensee gerufen eilte er nach Dänemark zurück. Als Katharina erfuhr, er stehe im neuen Kopenhagen hoch in Gunst, soll sie überhaupt keine Notiz mehr von ihm genommen haben, während der gleichzeitig heimkehrende, bei weitem nicht so verdienstvolle englische Volontär Fauwkner eine Brillantdose und einen Empfehlungsbrief an seinen König empfing.<sup>25)</sup>

Im Herbst und Winter erhielten noch Brüggemann und Gähler nachträglich den Georgsorden. Düring begab sich nach Warschau, wo er dem hier als russischen Gesandten wirkenden Caspar v. Saldern während dessen ganzer Amtszeit zur Seite stand.<sup>26)</sup> Die Kampfhandlungen setzten schon im frühen Frühjahr mit den erfolgreichen Unternehmungen General v. Weismanns an der Donau ein. Hier fanden die Dänen reichlich Gelegenheit sich auszuzeichnen. Stricker war der einzige Generalstabsoffizier bei diesem Korps. Im Mai brachte Blücher die Nachricht vom zweiten Donauübergang nach Petersburg. Auch er wurde Georgsritter. Zur gleichen Zeit musste Morgenstierne seiner Wunde wegen ins Bad reisen, wofür er 500 Rubel erhielt.<sup>27)</sup> Angelly, der im Mai aus dänischen Diensten entlassen worden und in russische übergetreten war, empfing als Auszeichnung eine Pagenstelle für seinen Sohn Franz und ein Pachtgut in Livland für seine Frau.<sup>28)</sup> Gleichzeitig bewarb sich der wiedergenesene Moltke um Wiederezulassung zum russischen Heer, die ihm auch gewährt wurde. Mit 100 Rubel Reisegeld ging er Mitte Juni zur Armee Rumjanzevs ab.<sup>29)</sup> Kurz vorher war Falkenskjold wieder in Petersburg eingetroffen, diesmal jedoch als Träger einer diplomatischen Mission: die Kaiserin durch geringe Zugeständnisse mit dem Regime Struensee zu versöhnen und dabei noch russische Hilfe für die eignen Angelegenheiten im Mittelmeer zu erlangen. Man sprach trotzdem davon, er werde anschliessend zur Armee gehen. Nach dem Scheitern seiner Bemühungen kehrte er sofort nach Dänemark zurück.<sup>30)</sup> Im August wurde Stricker als achtem und in diesem Krieg letzten Dänen für seine hervorragenden Leistungen beim Korps Weis-

<sup>25)</sup> Ebenda, Scheels Dep. Nr. 92 v. 9./20. 11., Nr. 93 v. 12./23. 11. Falkenskjold, Mémoires Bd. II, S. 65. A. Friis, Bernstorffske Papirer Bd. III, S. 120.

<sup>26)</sup> R. A. S., Ribbings Dep. 4./15. 3. 1771.

<sup>27)</sup> R. A. K., Dpt. f. U. A. (weiterhin bei Dep. stets dieser Bestand). Scheels Dep. Nr. 40 v. 10./21. 5. 1771, Nr. 49 v. 10./21. 6. Vgl. auch Anm. 21.

<sup>28)</sup> Ebenda, Dep. Scheels Nr. 47 v. 3./14. 6.

<sup>29)</sup> Ebenda, Dep. Scheels Nr. 49 v. 10./21. 6.

<sup>30)</sup> Falkenskjold, Mémoires Bd. I, S. 15. Holm, Danmark-Norges Historie Bd. IV, 2, S. 202 ff. R. A. S., Ribbing an Kanzleipräs. 3./14. 6. 1771.

manns das Georgkreuz verliehen. Im Dezember kehrte Pentz nach Kopenhagen zurück; auch Lepel und Rohweder verliessen Russland. Eine Reihe Dänen hielten sich den Winter über in Petersburg auf. Aber schon im Januar erhielten alle Obersten Befehl, zu ihren Regimentern zu eilen.<sup>31)</sup>

Den Feldzug 1772 haben noch die meisten Dänen mitgemacht. Kaltenborn war wiederhergestellt. Düring blieb in Polen und kam erst Mitte August nach Petersburg, um Salderns Rückkehr vorzubereiten und die Entsendung des Nachfolgers zu beschleunigen. Die Waffen ruhten den ganzen Herbst, während in Fokschany und Bukarest verhandelt wurde, so dass die Dänen diesmal schon sehr früh die Armee zu verlassen begannen. Es begaben sich erst Gähler, dann im November und Dezember Moltke, Dorgelo und Stricker als Kuriere mit dänischen und russischen Depeschen auf den Weg. Moltke brachte auch ein Empfehlungsschreiben Panins mit, das ihm zu einem Regiment helfen sollte. Da er aber ebenso wie Düring in Dänemark nur Oberstleutnant war, wollte man keinen Präzedenzfall schaffen. Denn auch Düring hatte einmal Ansprüche dieser Art angemeldet.<sup>32)</sup> Jetzt wurde in Kopenhagen auch eine traurige Nachricht bekannt: wieder hatte der Tod sich ein Opfer gesucht, und es war wieder nicht der Schlachtentod gewesen. Der junge Düring hatte in Polen krank gelegen und war von seinem Diener ermordet worden.<sup>33)</sup> Auch über Finanznöte liefen erneut Klagen ein. Pogrell, der das ganze Jahr in der Krim gestanden hatte, kam völlig mittellos in Petersburg an, wo ihm der Gesandte Numsen hilfreich unter die Arme greifen musste. Als Träger eines Briefes des Grossfürsten an den König erreichte er kurz nach Oberst Adeler im Februar 1773 Kopenhagen. Ihm folgte noch Kaltenborn.<sup>34)</sup> Die Reihen der Dänen waren nun sehr gelichtet. Morgensterne war nicht mehr zurückgekehrt, Düring hat nicht mehr gekämpft, Heyliger scheint ebenfalls den folgenden Feldzug nicht mehr mitgemacht zu haben. Im Mai 1773 erhielten Brüggemann und Röder in Dänemark den Abschied und gingen ganz in russischen Dienst, wo sie beide Generalsrang erreicht haben. Pogrell ist mehrmals in der ersten Jahreshälfte zwischen Ko-

<sup>31)</sup> R. A. K., Buchwalds Dep. Nr. 3 v. 29. 11./10. 12. 1771, Dreyers Dep. Nr. 5 v. 17./28. 1. 1772.

<sup>32)</sup> Ebenda, Dreyers Dep. Nr. 57 v. 10./21. 8. 1772, v. 5./16. 10. Panin an Osten 27. 9. Privatbrief Numsens 28. 9./9. 10. — Gesandskabs-Arkiv Russland I, Ordrer: Osten an Dreyer Nr. 56 v. 22. 8., an Numsen Nr. 75 v. 10. 11., an Dreyer 15. 12. — C. A. M., Simolin an Panin Nr. 7 v. 13./24. 11. — R. A. S., Ribbing an Kanzleiprä. 10./21. 8.

<sup>33)</sup> R. A. K., Numsens Dep. Nr. 4 v. 30. 9./11. 10. 1772 mit Beilagen: Panin an Numsen 27. 9., Rumjanzev an das Kriegskollegium 7. 8. (Kopien).

<sup>34)</sup> Ebenda, Numsens Dep. Nr. 6 v. 5./16. 10. 1772, v. 7./18. 11., v. 18./29. 12. Dreyer und Numsen 2./13. 2. 1773, Numsen 5./16. 2.

penhagen und Petersburg mit Briefen hin- und hergereist. Nur Blücher hat noch an diesem und auch noch am folgenden Feldzug teilgenommen.<sup>35)</sup>

Die Angelegenheiten der Heimgekehrten beschäftigten den dänischen Gesandten noch eine ganze Weile. Erst im Juni 1774 erlangte er den Abschied für Kaltenborn, Stricker und Morgenstierne; man hatte in Russland offenbar noch mit ihrem Wiederscheinen gerechnet. Zugleich wurde endlich auch die seit 1. Mai 1771 rückständige St. Georgs-Pension Morgenstiernes ausgezahlt.<sup>36)</sup> In diesem Jahre ereignete sich auch noch eine Affaire, die aber Dänemark nicht mehr direkt betraf. Angelly, von Geburt Franzose, wurde angeklagt, bei einem Besuch in Frankreich dem Kabinett von Versailles russische Staatsgeheimnisse verraten zu haben. In Ketten wurde er aus Warschau fortgeschafft. Er gestand, behauptete aber, die Franzosen falsch informiert zu haben. Er wurde aus der Armee gestrichen (sein Sohn aus dem Pagenkorps) und verlor seinen Orden. Später taucht er als französischer und holländischer Offizier in den Revolutionskriegen auf und hat als Herausgeber einer Zeitung in Dänemark geendet.<sup>37)</sup>

Im Laufe der Darstellung sind bereits Strickers Relationen erwähnt worden. Die Beschreibung der Kampfhandlungen bringt über das aus anderen Quellen Bekannte hinaus wohl kaum etwas Neues. Wertvoll hingegen sind die Beobachtungen des Ausländers über die russische Armee und ihre Führer. Der zweiten Relation folgt ein Exkurs über Weismann. Eine Beilage enthält Betrachtungen über die Truppen beider kämpfenden Mächte, ihre Strategie und Taktik. Hier findet sich u. a. der für den Verfasser bezeichnende Satz, es sei für einen Offizier unanständig, ohne vollständige Kenntnis decisive urteilen und tadeln zu wollen.<sup>38)</sup>

Stricker ist nicht der einzige an den Kämpfen beteiligte Ausländer, von dem Aufzeichnungen bekannt sind. Auch Falkenskjolds Memoiren gehören hierher. Auch sie schildern zunächst den Feldzug Golizyns gegen Choczim, und sie enthalten eine vernichtende Kritik der russischen Führung. Rumjanzev kommt nicht viel besser fort. Dagegen wird dem Generalquartiermeister v. Bauer der wohlthätigste Einfluss zugeschrieben. Falkenskjold erwähnt auch den preussischen Volontär Graf Henckel (v. Donnersmarck) und dessen Tagebuch über den Feldzug von 1769. Der Däne hat hierzu die Pläne geliefert. Er nennt den Verfasser einen feinen Beob-

<sup>35)</sup> Ebenda, Numsens Dep. Nr. 85 v. 12./23. 7. 1773. Ordre an Numsen Nr. 12 v. 6. 2.; Nr. 37 v. 3. 4.; v. 5. 7.; Nr. 58 v. 15. 6.

<sup>36)</sup> Ebenda, Numsens Dep. Nr. 144 v. 21. 2./4. 3. 1774; v. 25. 5./5. 6.

<sup>37)</sup> Ebenda, Numsens Dep. Nr. 175 v. 13./24. 6., Nr. 176 v. 17./28. 6. Freymann, Die Pagen in 185 Jahren (Fredrikshamn, russ.), S. 51.

<sup>38)</sup> Vgl. Anm. 21.

achter, der sein Fach gut verstand. Henckel hat einen Auszug aus seinem Tagebuch seinem König überreicht, der ihn der Plankammer überwies. Das Original hat der Graf behalten, und aus seinem Nachlass ist es veröffentlicht worden, leider ebenfalls nur im Auszug. Falkenskjold erzählt von einem Besuch bei Henckel in Potsdam 1771, wo Quintus Icilius den Gast die Schlachten an der Larga und am Kagul entwerfen liess. Der General brachte die Zeichnungen dem König, der einige Jahre später nach ihnen die Manöver zu Ehren Rumjanzevs abhielt.<sup>39)</sup>

Weiter ist ein noch unveröffentlichtes Journal zu nennen, das in Zerbst aufbewahrt wird. Der Verfasser ist der preussische Leutnant **J o h a n n F r i e d r i c h F e r d i n a n d L i n d e n e r**, einer aus der zweiten, für den Feldzug von 1770 vom König entsandten Offiziersgruppe. Obwohl er auch die beiden folgenden Jahre beim russischen Heer zu finden ist, umfasst seine Beschreibung doch nur den ersten Feldzug mit den Schlachten an Larga und Kagul. Ein Anhang handelt über die leichten Truppen der russischen Armee. Lindener hat ein merkwürdiges Schicksal gehabt. Nachdem er seinen Abschied aus der russischen Armee erhalten hatte, treffen wir ihn bei den Gatschina-Truppen des Grossfürsten Paul. Er wurde bald ein erklärter Liebling des Grossfürsten und Kaisers und stieg bis zum Rang eines Generals der Kavallerie auf. Nach vorübergehender Ungnade und Verbannung erreichte er erst kurz nach der Ermordung Pauls Petersburg wieder. Drei Jahre später wurde er verabschiedet.<sup>40)</sup>

Schliesslich sei noch auf die Schrift eines französischen Volontärs, des Barons Damseaux hingewiesen, der sein Werk zwar eine Geschichte der Türkenkriege Russlands nennt, selbst aber an diesem Kriege nur bis zum Herbst 1771 teilgenommen hat. Für diese Zeit sind seine Bemerkungen wertvoll.<sup>41)</sup>

### *Die Dänen auf der Flotte 1769—75 (78).*

Schon bald nach Ausbruch des Krieges überraschten Kaiserin Katharina und die Brüder Orlov den Staatsrat mit dem phantastisch anmutenden Plan, die Flotte um ganz Europa herum ins Mittelmeer zu schicken und an den Lebensadern des Osmani-

<sup>39)</sup> Falkenskjold, Mémoires, besonders Bd. II, S. 48 f. Polit. Correspondenz Friedrichs d. Gr. Bd. 29, S. 248. Militär. Nachlass des kgl. preussischen Generalleutnants ... Viktor Amadeus Graf Henckel v. Donnersmarck, hrsg. v. Karl Zabeler, II. Teil, 2. Heft, Zerbst 1846.

<sup>40)</sup> Journal von der Russischen Campagne Anno 1770 gegen die Türkische Armee, entworfen von J. Fr. v. Lindener, Leutnant vom Regiment von Potgursky Husaren. Anhaltisches Staatsarchiv Zerbst.

<sup>41)</sup> Bilbasov, Katharina II. im Urteile der Weltliteratur Bd. I, S. 227. Baron de Damseaux, Guerres des Russes contre les Turcs. Londres 1774.

schen Reichs operieren zu lassen. An der Reorganisation der Flotte war seit dem Regierungsantritt der Kaiserin gearbeitet worden, aber noch vor kurzer Zeit hatten sich schwere Mängel herausgestellt. Ein grosser Teil der Segelflotte war überaltert — die Schiffe hatten in dem nur wenig salzhaltigen Wasser von Kronstadt nur eine kurze Lebensdauer — und das Offizierskorps bedurfte dringend einer Auffüllung. Diese zweite Aufgabe war bedeutend leichter zu lösen. Hauptsächlich wurden Engländer und Schotten berufen; sie setzten die lange Reihe ihrer Landsleute fort, die schon längst die Holländer in der Flotte an Zahl überflügelt hatten. Schon 1764 wurde Kapitän Greigh gewonnen. Aber 1769 fehlten noch viele, besonders wenn die auf Stapel liegenden Neubauten und Transportschiffe der Flotte nachgesandt werden sollten. Im Juni dieses Jahres trat Konteradmiral Elphinston in russischen Dienst.

Neben den Holländern und Briten bildeten die Dänen und Norweger seit den Anfängen der russischen Flotte einen wichtigen Bestandteil des Offizierskorps. Sie genossen einen hervorragenden Ruf und konnten eine Tradition aufweisen, die mit Admiral Cruys begann, der ja von Geburt Norweger gewesen war, und in Bering gipfelte, der zwar auf der militärischen Stufenleiter nicht noch hinauf gelangte, aber als Seefahrer viel dauerhafteren Ruhm zu erwerben verstand. Und damit sind nur zwei von vielen genannt.

Der erste dänische Seeoffizier, der in diesem Krieg unter die russischen Fahnen eilte, war M u n t h e a f M o r g e n s t i e r n e (Juni 1769).<sup>42)</sup> Während des ganzen Jahres spielten die Verhandlungen der beiden Kabinette über die Erneuerung des Bündnisses von 1765. Der neue Vertrag vom 13. Dez. 1769 legte Dänemark die Verpflichtung auf, in Kriegszeit den Eintritt seiner Offiziere in die russische Flotte zu fördern und auch 2000 Matrosen zu stellen. Nachträglich noch versuchte Bernstorff, die Verwendung der letzteren auf die Ostsee zu beschränken. Aber hierin konnte Russland unmöglich entgegenkommen, denn die ganzen Verhandlungen hatten ja schon im Zeichen der Ausrüstung der Mittelmeerflotte gestanden. Graf Panin versprach wenigstens, es würden jährlich nur einige hundert Mann gefordert werden. Damit musste sich Bernstorff zufrieden geben. Gleich im Frühjahr 1770 standen die ersten 400 Mann bereit. Sie galten als Freiwillige; so hoffte man in Kopenhagen, Weiterungen mit der Pforte zu vermeiden.<sup>43)</sup>

<sup>42)</sup> R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. Nr. III v. 28. 6./9. 7. 1769. Der im Mai in Russland angekommene Jakob Karel, der in einer russischen Quelle ein Däne genannt wird, ist in dänischen Quellen nicht nachzuweisen.

<sup>43)</sup> Bernstorff, Correspondance ministérielle Bd. II, S. 438, 456 Anm. Holm, Danmark-Norges Historie Bd. IV, 1, S. 145.

Schon am 10. Sept. war das erste Geschwader auf der Reede von Kopenhagen erschienen. Auf dem Linienschiff »Svjatoj Januarij« befand sich Morgensterne. Admiral Spiridov übernahm hier auch des Kommando über die aus Archangelsk eingetroffenen Schiffe. Zwei Tage darauf wurden sechs dänische Steuerleute in Dienst genommen, die bereits in der Levante gefahren waren: Laurenz Bertelsen, Friedrich Hesselberg, Wilhelm Mandal, Hans Jensen Rosborg, Tonne Rasmussen und Peter Risbolt.<sup>44)</sup> Offiziere wurden für dieses Geschwader nicht benötigt. Am 21. lichtete Spiridov die Anker. Auch das zweite Geschwader unter Elphinston passierte am 30. Okt. Kopenhagen, ehe etwas in dieser Sache geschah. Man wünschte in Petersburg 6—12 Offiziere, darunter ausdrücklich Kommandeurkapitän Basballe. Aber erst im März und April wurden nach und nach 15 Offiziere permittiert: am 1. und 8. März Arff als Schoutbynacht, Basballe als Kommandeurkapitän, Tönder, Fasting und Ackeleye als Kapitäne, Ployart und Nissen als Kapitänleutnants; am 26. April Galterup, Holsten, Reyersen, Smidt, Furmann und Wi um als Secondeleutnants; dazwischen noch Tuxen mit diesem Rang.<sup>45)</sup> Der russische Gesandte Filosofov hatte eine Note und dazu ein Promemoria Arffs empfangen. In der Antwort auf jene wurde mitgeteilt: die Offiziere erhielten Rang und Dienstalter wie in Dänemark, nur Basballe würde Brigadier werden; wie üblich würden Kapitäne auch Schiffskommandanten; die Löhnung sei höher als die dänische, auf See kämen Tischgelder hinzu; Verbleib oder Austritt stehe nach jedem Jahr frei; mit dem Abschied bekäme jeder eine Empfehlung nach Verdienst; die Reisekosten trage Russland, jedoch nicht in der geforderten Höhe; mit Pensionen wollte man sich nicht festlegen. Arff erhielt als Antwort zugebilligt; ausnahmsweise Konteradmiralsrang, Eintritt zu dauern dem Dienst, Rücksicht auf Unkenntnis der Sprache und Reglements, 1850 Rubel Löhnung, einen Adjutanten und einen Generalschreiber, Vorschuss für die Reise. Über seine Verwendung im Mittelmeer und eine Pension für seine Frau konnte nichts Bindendes gesagt werden. Es waren die gleichen Bedingungen wie für Elphinston.<sup>46)</sup>

Els erster erschien Tuxen in Petersburg (2. April), darauf am 10. Arff und Tönder, am folgenden Tage Basballe und Ployart.

<sup>44)</sup> C. A. M. Vertrag der sechs dänischen Steuerleute mit Spiridov und Filosofov, Kopenhagen 1./12. 9. 1769, russ. Kopie bei der Dep. Filosofov Nr. 6 v. 17./28. 9.

<sup>45)</sup> Bobé, Reventlow-Papiere Bd. VI, S. 516.

<sup>46)</sup> Antwort auf Promemoria und Note v. 14. 4. 1771 (sic!), Materialien zur Geschichte der russ. Flotte (russ.) Bd. XI, S. 662 ff.

Sie wurden am 11. der Kaiserin vorgestellt. Endlich langte am 9. Mai der Rest an und wurde am 13. der gleichen Ehre teilhaftig.<sup>47)</sup>

Inzwischen war bereits ein drittes Geschwader zur Reise ins Mittelmeer bestimmt worden. Arff war als Kommandeur vorgesehen. Seine Instruktion vom 5. Juni klärte ihn über Ziel und Zweck der Fahrt und über die Beziehungen Russlands zu den Mächten auf. Er empfing 200 000 Rubel, wovon er sich 300 monatlich als Tischgelder nehmen durfte.<sup>48)</sup> Er begab sich sofort nach Kronstadt und hisste seine Flagge auf dem Linienschiff »Svjatoj Georgij Pobedonosez« (St. Georg der Siegbringer). Ployart kam über Etat auf die »Vsevolod« nach Reval, deren Kommando Basballe erhielt; Tönder wurde Arff auf dessen Verlangen zugeteilt. Kölm er, Smidt, Galterup, Holsten, Wium, Reyersen und Fursman wurden den englischen Kommandanten der in England gemieteten Transportschiffe beigesellt.<sup>49)</sup> Am 14. Juni konnte die Reise angetreten werden. In Reval schlossen sich die Linienschiffe »Vsevolod« und »Asija« mit den 13 Transportschiffen an. 523 Mann vom Preobraschenskij-Garderegiment und 2167 Mann Linieninfanterie (Schlüsselburg-Regiment) wurden auf ihnen und den Linienschiffen eingeschifft. Ein Paketboot übernahm bis Kopenhagen das Gepäck der Soldaten. Am 30. lief das Geschwader endlich aus, am 30. Juli erreichte es die Reede von Kopenhagen.<sup>50)</sup> Hier blieb es einen vollen Monat liegen. Bereits in Kronstadt hatte sich Arff von der Untauglichkeit seines Flaggschiffes überzeugen müssen. Es lag so tief im Wasser, dass er Proviant, Wasser und sogar Kanonen abgeben musste. Auf der Fahrt durch die Ostsee hatten sich neue Mängel herausgestellt. Der eine Mast musste sogar neubefestigt werden. Weitere Geschütze wurden abgeladen, die Takelage erleichtert. Auch auf der »Svjatoslav« wurde gearbeitet. Das Transportschiff »Britannia« war leck. Auf allen Schiffen musste das Wasser erneuert werden. Die königlichen Magazine standen den Russen ganz zur Verfügung. Nach seiner Instruktion mietete Arff zwei weitere Schiffe: auf das eine kam ein Teil der Soldaten, das andere wurde Hospitalschiff. Weiter hatte er Anweisung, aus der Zahl der 400 Matrosen, die Dänemark stellen musste, die Besatzung zu ergänzen. Es waren Freiwillige aus allen Divisionen, die schon im Juni bereitgestellt worden waren. Sie sollten während ihrer Abwesenheit über Komplet gerechnet und

47) R. A. K., T. K. U. A., Scheels Dep. Nr. 28 v. 2./13. 4. 1769, Nr. 31 v. 11./22. 4., Nr. 33 v. 16./27. 4., Nr. 41 v. 11./22. 5., Nr. 42 v. 14./25. 5.

48) Reskript an Arff 5. 6. 1770, Materialien Bd. XI, S. 759 ff.

49) Materialien Bd. XI, S. 617 ff.

50) Ebenda, S. 564 f., 595, 762.

nach der Rückkehr ihren Divisionen wieder zugeteilt werden.<sup>51)</sup> Am 24. Juli wurden 99 Mann auf die Schiffe verteilt und vereidigt. Sie erhielten Löhnung wie in Dänemark. Aber auch Steuerleute (je zwei für jedes Schiff), Zimmerleute und Segelmacher, sowie zwei Wundarztgehilfen mussten in Dienst genommen werden, weil sich die mitgebrachten Leute als unfähig erwiesen hatten (als Segelmacher dienten Schneider). Während des langen Aufenthalts musste die Mannschaft auch an Land gelassen werden. Arff liess sie baden, ihnen frisches Fleisch und Gemüse austeilen. Nach seinem Bericht entzückten die Leute durch Aussehen und Auftreten. Die Offiziere verkehrten in den Häusern der Stadt. Graf A. G. Moltke gab ihnen ein Festessen. Bereits hier in Kopenhagen kam es zu Zusammenstössen mit den englischen Matrosen der Transportschiffe, die sich weigerten unter russischer Flagge zu fahren. Einer beleidigte Tönder aufs schwerste und musste gezüchtigt werden. Darauf machten seine Kameraden Miene, die Schiffe zu verlassen, und nur mit Mühe konnten ihre Landsleute, die Kopenhagener Kaufleute Elphinston und Brown, vermitteln.<sup>52)</sup> Am 11. August endlich konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Nach tagelangem Aufenthalt in Helsingör erreichte Arff am 14. September Deal an der englischen Kanal-küste. Hier schloss sich die in England gekaufte Fregatte »Severnyj Orel« (Nordischer Adler), von Gravesend kommend, an. Die Nähe der Heimat gab den Engländern Mut zu neuer Widersetzlichkeit. Mehrere mussten fortgejagt werden. Die anderen erzwangen beim Gesandten Musin-Puschkin eine schriftliche Versicherung, sie würden nur den englischen Gesetzen unterstehen. Auch Anteil an den Preisen wurde ihnen versprochen. Zwei Kapitäne wurden von den Schiffseigentümern ersetzt. So konnte schliesslich die Hissung der russischen Flagge erreicht werden. Die Lücken in der Mannschaft wurden mit etwa 20 Dänen aufgefüllt. Nachdem das bei Kap Skagen leckgesprungene Schiff »Berry« entladen und abgetakelt worden war, konnte am 20. August die Reise fortgesetzt werden. Hinter Kap Finisterre durfte Arff endlich seine Flagge hissen, was bisher aus Rücksicht auf England unterblieben war! Am 7. Oktober passierte das Geschwader Gibraltar und traf am 19. in Port Mahon auf Minorka ein. Dieser englische Hafen war neben Livorno der wichtigste Stützpunkt der russischen Flotte im westlichen Mittelmeer. Ständig lagen hier Schiffe zur Reparatur. Auch »Vsevolod« und vier Transportschiffe mussten

<sup>51)</sup> R. A. K., Klingbergs Registratur I, 3, 14. 6. 1770.

<sup>52)</sup> Berichte Arffs aus Reval und Kopenhagen, Materialien Bd. XI, S. 762 ff. Friis, Bernstorffske Papirer Bd. I, S. 626; Bd. II, S. 372, 376 f.

<sup>53)</sup> Berichte Arffs aus Helsingör, Deal, Port Mahon. Materialien Bd. XI, S. 768 ff., 595 f., 650.

zu diesem Zweck zurückbleiben und konnten erst Ende Januar weiterfahren. Arff suchte an Land Erholung, da seine Gesundheit gelitten hatte. Mit den Schiffen, deren Ausbesserung weniger Zeit erforderte, verliess er den Hafen schon am 7. Dezember und stiess am 25. in Naussa (Port Ausa) auf Paros zur Flotte.<sup>54)</sup>

Die Ladung seiner Schiffe bedeutete für die Oberbefehlshaber Graf Alexej Orlov und Admiral Spiridov eine schwere Enttäuschung. Das Flaggschiff brachte kaum etwas Takelage und Anker. Proviant hatte Arff unterwegs den Transportschiffen entnommen, der Rest war halb verfault. Am meisten Nützlichies enthielt die Fregatte »Severnyj Orel«, die u. a. Uniformstücke aus England brachte. Wenigstens hatte Arff noch Geld übrig, aber diese 15 000 holländischen Gulden waren auch nicht sehr viel.<sup>54)</sup>

Kurz nach Arffs Abfahrt hatte die Kaiserin ein Reskript an Orlov erlassen, das neue Geschwader sollte als Division unter Arffs Kommando zusammenbleiben, weil seine Schiffe durch die vielen dänischen Offiziere und Matrosen einen besonderen Charakter erhielten. Natürlich unterstand Arff dem Admiral Spiridov.<sup>55)</sup> Die ersten Monate des Jahres 1771 kreuzte er selbständig mit seinen drei Linienschiffen im Ägäischen Meer bis nach Tenedos. Im Juni vereinigte sich die ganze Flotte bei Mykonos, und bei den folgenden Kreuzfahrten trennte sich Arff nur noch für Tage von der Hauptmacht. Er hatte auf Selbständigkeit gehofft und war von der Unterordnung unter Spiridov wenig entzückt. Dieser wiederum war mit der Überflutung der Flotte durch Ausländer unzufrieden. Er gehörte mit dem Vizepräsidenten des Admiralitätskollegiums, Graf Ivan Tschernyshev, und Kontreadmiral Tschitschagov zu der ausländerfeindlichen Richtung in der Marine. Von Tschernyshev vermutete der Geschäftsträger D r e y e r allerdings, er sei nur deshalb gegen die Dänen, weil er sie nicht selbst berufen hatte. Jedenfalls war Arff bald entschlossen, die Flotte wieder zu verlassen. Da seine Hauptaufgabe, die Fahrt von Kronstadt ins Mittelmeer, erfüllt war, liess Orlov ihn ziehen. Mehrere seiner dänischen Kameraden, dazu Steuerleute und Matrosen folgten ihm, weil sie den Dienst im Süden nicht vertrugen. Bei den Offizieren war aber ebenfalls Verärgerung der wahre Grund. Auch unter den Engländern war die Stimmung schlecht, wenn auch nicht alle den Abschied nahmen, wie man in Petersburg flüsterte. Auf der anderen Seite bat Orlov die Kaiserin, wenn wieder ein Geschwader geschickt würde, möchte es mit Russen bemannt und von einem Russen geführt werden, weil nur von Russen der nötige

---

<sup>54)</sup> Materialien Bd. XI, S. 654, 656.

<sup>55)</sup> Ebenda, S. 564 f.

Pflichteifer und wahre Vaterlandsliebe erwartet werden könnten.<sup>56)</sup>

Mit Tönder, Kölmer, Galterup, Reyersen, Wium und Tuxen begab sich Arff über Livorno auf den Heimweg, andere folgten. Am 20. Januar kam er in Petersburg an; die andern scheinen direkt nach Kopenhagen gereist zu sein, denn von dort kamen im Februar Tönder, im Juni Kölmer, Basballe und Ployart nach Petersburg.<sup>57)</sup> Sehr gnädig war der Empfang Arffs nicht. Niemand kümmerte sich um ihn. Admiral Knowles war entrüstet über die Behandlung der Dänen. Dreyer konnte seinen Landsleuten nicht viel helfen und erbat Instruktionen. Er bemerkte dabei, man könne hier tüchtige Offiziere zurückgewinnen, die die russische Flotte kannten und — hassten. Als Arff erfuhr, man beabsichtige ihm den Abschied zu geben, bat er schnell darum: Nissen und Tönder folgten seinem Beispiel. Er wurde ihnen bewilligt. Arff reiste sofort ab, die beiden andern zehn Tage später.<sup>58)</sup> Im Mai und Juni wurden noch Fursman, Galterup, Kölmer und Reyersen entlassen; Smidt erst im Januar 1773. Wium wurde in diesem Jahre gestrichen.

Die 62 heimgekehrten Matrosen, die sofort wieder in die dänische Flotte übernommen wurden, hatten noch bedeutende Löhnungsforderungen an die russische Regierung. Sie wandten sich im Oktober 1772 an Osten und an den russischen Gesandten Mestmacher und liessen mit ihren Klagen nicht nach, bis eine Kommission aus Arff, Tönder, Fursman und Etatsrat Sevel gebildet wurde, die ihre Forderungen nachprüfte. Sie stellte fest, die Matrosen hätten Anspruch auf 7709 Rubel, wovon ihnen der König schon 2006 Rubel vorgeschossen hatte. Der Rest wurde ihnen am 11. März ausgezahlt.<sup>59)</sup>

Aus der ersten Gruppe waren nur Ackeleye und Fasting bei der Ostseeflotte geblieben. Letzterer hatte nach zwei Kampagnen seinen Abschied genommen. Im Oktober 1770 war noch Secondelieutenant Bildsøe nach Russland gekommen. Er verschuldete am 15. Juli 1771 als Wachoffizier auf dem Linienschiff »Pamjat Evstafija« bei Odensholm vor dem Finnischen Meerbusen einen Zusammenstoß und wurde degradiert; bald darauf scheint er heimgekehrt zu sein. Zur gleichen Zeit traten die Leutnants Uslær und Lorenz in russischen Dienst und begleiteten Admiral Knowles auf dessen Inspektionsreise an die Donau. Lorenz nahm im

<sup>56)</sup> Ebenda, S. 670 f. R. A. S., Ribbing an Kanzleiprä. 28. 10./8. 11. 1771. R. A. K., Dep. f. U. A., Dreyers Dep. 2./13. 5. 1771.

<sup>57)</sup> Materialien Bd. XI, S. 750. R. A. K., Dreyers Dep. Nr. 9 v. 3./14. 2. 1771; v. 22. 5./2. 6.; Nr. 41 v. 12./23. 6.

<sup>58)</sup> Ebenda, Dreyers Dep. Nr. 9 v. 3./14. 2., Nr. VI v. 5./16. 3., Nr. 20 v. 23. 3./3. 4., Nr. 23 v. 10./21. 4., Nr. 32 v. 11./22. 5.

<sup>59)</sup> Ebenda, Ordre Ostens an Dreyer Nr. 38 v. 6. 6. 1772, Nr. 66 v. 10. 10.; an Numsen Nr. 7 v. 16. 1. 1773, Nr. 28 v. 6. 3. Klingbergs Registratur I, 3, 14. 1., 1. 3., 11. 3. 1773.

Oktober 1773 wegen Krankheit den Abschied. Seine dänische Herkunft ist übrigens nicht sicher beglaubigt.

Wir haben Arff und seine Kameraden ins Mittelmeer und zurück begleitet und müssen uns jetzt den Dänen zuwenden, die grössere Ausdauer zeigten. Am längsten von allen hat Munthe af Morgenstjerne im Mittelmeer ausgehalten. Da er bereits mit dem ersten Geschwader ausgefahren war, hat er auch als einziger Däne die Schlacht bei Tschesme und die folgende Verbrennung der türkischen Flotte erlebt. Auch Leutnant Holsten blieb bis zum Friedensschluss. Die übrigen treffen wir zunächst auf der Ostseeflotte. Rangältester war jetzt Basballe, der zwei Sommer das Übungsgeschwader befehligte. Im Jahre 1772 kreuzte er 2½ Monate mit dem Linienschiff »Mironosiz« als Flaggschiff und noch zwei anderen Schiffen bei Gotland und im Finnischen Meerbusen. Anschliessend war er zwei Monate Oberkommandierender im Hafen Reval, worauf er zum Konteradmiral befördert wurde.<sup>60)</sup> Unterdessen war am 8. Mai Konteradmiral Tschitschagov mit einem weiteren Geschwader aus Reval ins Mittelmeer abgegangen. Das Flaggschiff »Tschesma« führte Ackeleye, unter ihm diente Usler. Vom 18. bis 25. Mai lagen die Schiffe vor Kopenhagen.<sup>61)</sup> Im Jahre 1773 konnte Basballe seine Übungsfahrt weiter ausdehnen. Zunächst beteiligte er sich in Reval am Empfang der Landgräfin von Hessen-Darmstadt und ihrer Töchter, unter denen eine Braut für Grossfürst Paul ausgesucht werden sollte. Die hohen Fremden waren auf der »Deris« seine Gäste. Mit 5 Linienschiffen (Flaggschiff »Svjatoj Alexander Nevskij«) ging es dann an Gotland vorbei nach Bornholm, wo Basballe der Festung Christiansö einen Besuch abstattete. Am 2. Juli warf das Geschwader in der Köge-Bucht Anker; Basballe übergab das Kommando Brigadier Lupandin und fuhr am folgenden Tage nach Kopenhagen, wo er bis zum 22. blieb. Am 27. August war man wieder in Reval.<sup>62)</sup> Ein Teil der Schiffe, darunter des Linienschiff »Mironosiz«, auf dem sich Tuxen und der neu eingetretene dänische Leutnant F a b e r befanden, schlossen sich im Oktober dem fünften Mittelmeergeschwader an, das der zu Land aus Livorno gekommene Greigh befehligte.<sup>63)</sup> Bei einem viertägigen Aufenthalt in Kopenhagen (20.—24. Nov.) nahm er vermutlich eine Reihe kürzlich angeworbener dänischer Steuerleute an Bord. Basballe aber erhielt am 24. November den Befehl, nach Livorno zu reisen.<sup>64)</sup> Dort erwartete ihn das Linienschiff »Evropa«, mit dem er am 14. April

<sup>60)</sup> Materialien Bd. XII, S. 50.

<sup>61)</sup> Ebenda, S. 51.

<sup>62)</sup> Ebenda, S. 171 ff.

<sup>63)</sup> Ebenda, S. 173 f. R. A. K., Klingbergs Registratur I, 3, 30. 9. 1773.

<sup>64)</sup> Materialien Bd. XII, S. 165.

1774 auslief und am 9. Mai zur Flotte stiess. Er hisste seine Flagge auf der »Pobeda« (Sieg). Bis Anfang Juli kreuzte er mit der Flotte im Ägäischen Meer, ohne dass es zu grösseren Kampfhandlungen kam. Am 21. Juli wurde der Friede von Kütschü-Kainardschi unterzeichnet. Basballe unternahm dann noch eine Kreuzfahrt nach Imbros, worauf sich Ende August und Anfang September alle Schiffe mit dem Oberbefehlshaber Elmanov, dem Nachfolger Spiridovs, in Port Ausa vereinigten. Die Flotte wurde neu in Geschwader geteilt. Basballe ging am 10. November auf die »Rostislav« (Kommandant Ackeleye) über und versammelte seine Schiffe in Port Maria: die Linienschiffe »Saratov« und »Graf Orlov«, das Bombardierschiff »Straschnyj« (Der Furchtbare), die Fregatte »Pomoschtschnyj« (Der Hilfreiche; Kommandant Tuxen). Am 16. Dezember lief er aus. Langsam ging es westwärts, da die Jahreszeit nicht zu schneller Heimkehr lockte. Einen Monat lag das Geschwader in Porto Ferrajo, sechs Wochen in Livorno. Nach kurzer Rast in Gibraltar geriet es in die Frühjahrsstürme im Atlantik und wurde verstreut. Die Altersschwäche der »Rostislav« zwang Basballe, schnellstens nach Portsmouth zu segeln: nur »Graf Orlov« war bei ihm, als er am 28. Mai 1775 den schützenden Hafen erreichte. Nach einmonatiger Quarantäne konnte das wieder vollzählige Geschwader die Fahrt fortsetzen. Ein zehntägiger Aufenthalt in Kopenhagen (5.—15. Juli) belebte Stadt und Börse auf das Angenehmste. Am 25. wurde Reval angelaufen, wo das Schlüsselburg-Regiment, das mit Arff ausgefahren war, gelandet wurde. Am 19. August war man endlich in Kronstadt.<sup>65)</sup>

Als Basballe Ende 1773 die Ostsee verlassen hatte, war hier nur noch Ployart übriggeblieben, der im Februar 1773 Erlaubnis erhalten hatte, noch länger in russischem Dienst zu bleiben (unter Verweigerung einer Zulage).<sup>66)</sup> Er wurde im Februar 1774 zur sogenannten Don-Expedition, d.h. der Flottille des Asovschen Meeres versetzt. Ein Jahr später, nach dem Frieden, nahm er den Abschied. Seinem Beispiel folgte Usler. Im Januar 1775 starb Faber. Die übrigen dänischen Offiziere blieben noch kurze Zeit im Friedensdienst. Basballe nahm im Oktober einen einjährigen Urlaub, den er sich schon nach sechs Monaten in Abschied verwandeln liess. Holsten, der in Reval stand, erhielt 1776 Urlaub und im März 1777 mit Tuxen die Enlassung. Als letzte gingen die beiden Georgsritter: Ackeleye nahm ebenfalls erst Urlaub, nach sechs Monaten im Januar 1778 zusammen mit Morgensterne seinen Abschied. Damit fand dieses Kapitel dänisch-russischer Beziehungen seinen Abschluss.

<sup>65)</sup> Ebenda, S. 260 ff., 312, 297, 325.

<sup>66)</sup> Klingbergs Registratur I, 3, 8. 2. 1773.

*Im Kampf gegen Türken und Schweden 1787—91.*

Als im Herbst 1787, in Russland lange vorbereitet und im Augenblick doch recht unerwartet und vorzeitig, der zweite grosse Kampf von türkischer Seite eröffnet worden war, da dauerte es nicht lange, bis die Dänen neuerdings ihren Anspruch anmeldeten, auch bei diesem Waffengang dabei zu sein. Seit 1769 hatte sich in der Welt manches geändert. Noch während des ersten Krieges war das Band zwischen den Herrn der Ostsee neu befestigt worden durch den Geheimvertrag vom 12. August 1773, der die russisch-dänische Antwort auf den schwedischen Staatsstreich war. Schweden wurde seitdem dauernd als eine Bedrohung des Friedens angesehen, und man erwartete sich nichts Gutes von dieser Seite. Die Beziehungen zwischen Russland und Preussen waren nicht nur erkaltet, sondern seit dem Tode des alten Königs geradezu feindlich geworden. An Preussens Stelle in der Freundschaft Russlands war der Kaiser getreten, der nun Russland in den Kampf mit der Pforte folgen musste. Seit ihrem ersten Auftreten im Mittelmeer umgab ein Nimbus kriegerischer Seetüchtigkeit die russischen Flotte. Die Kaiserin hatte ihn in den Tagen der »Bewaffneten Neutralität« klug zu festigen verstanden, als ihre Geschwader die russische Flagge in Nordsee und Mittelmeer zu schützen wussten. So lag es nahe, auch diesmal an das Wagnis einer Mittelmeerexpedition heranzugehen. Zwar war der Mangel an Seeoffizieren nicht mehr so offensichtlich und empfindlich, aber für geübte Seeleute gab es immer noch Verwendung genug.

A. P. Bernstorff kam es wohl darauf an, auf jeden Fall Dänen in Russland unterzubringen, um das Bündnis augenfällig zum Ausdruck zu bringen. Ob die Offiziere als Volontäre oder nur unter der Bedingung völligen Übertritts angenommen wurden, war eine Frage zweiten Ranges. Schon Mitte Oktober richtete er die erste Anfrage an den russischen Gesandten v. K r ü d e n e r.<sup>67)</sup> Morkov und Besborodko, die beiden massgebenden Männer des auswärtigen Departements neben der dekorativen Figur des Vizekanzlers Ostermann, sprachen sich, als das dänische Angebot nach Petersburg gemeldet wurde, höchst schmeichelhaft über die bekannte dänische Kriegstüchtigkeit aus.<sup>68)</sup> Aber zu einer Entscheidung kam es diesmal lange nicht so schnell wie vor neunzehn Jahren. Die Fäden des auswärtigen Ressorts liefen nicht mehr in einer Hand zusammen wie damals unter Panin. Vor allem aber konnte eine Frage von dieser Wichtigkeit nicht ohne Mitwirkung des Allmächtigen im fernen Süden, Potemkins, entschieden werden. Es schien,

<sup>67)</sup> R. A. K., Gesandskabs-Arkiv Rusl. I, Ordrer 1786—87. Nr. 80 v. 16. 10. 1787.

<sup>68)</sup> R. A. K., Dpt. f. U. A., Rusl. Dep. 1787, Nr. 332 v. 30. 10.

als fürchte man ein gleiches Angebot aus Berlin. Jedenfalls wurden alle auswärtigen Missionen angewiesen, keine Volontäre anzunehmen. Selbständig Anreisende wurden zunächst heimgeschickt. Gegen Eintritt in Dienst hatten die Militärs nichts einzuwenden. Nur Ostermann machte auch hierin Schwierigkeiten, bis ihn der unermüdliche Gesandte Saint-Saphorin auf die Dienste hinwies, die Dänemark bald der russischen Flotte werde leisten können. Schliesslich wurde ein Vorbehalt nach dem andern fallen gelassen. Man war sogar mit höheren Offizieren einverstanden — erst sollten es höchstens Oberstleutnants sein dürfen —, was die Kaiserin als Höflichkeit gegen den Kronprinzen erklärte. Man billigte den Dänen gleichen Rang wie in Dänemark, Sold gleich den Russen und die Freiheit zu, nach dem Kriege zu gehen oder zu bleiben. Sacken, der Vertreter Krüdeners in Kopenhagen, hatte schon im Februar geraten, es sollten ruhig ein paar Offiziere reisen. Darauf schlug Saint-Saphorin vor, diese sollten sich brieflich teils an Potemkin, teils an Rumjanzew wenden. Potemkin war mit der Annahme der Dänen bereits einverstanden und sogar überhaupt gegen Volontäre nicht abgeneigt, wünschte er doch selbst den bei ihm ganz unerwartet aufgetretenen Franzosen Roger de Damas zu behalten.<sup>69)</sup> Tatsächlich haben sich bei ihm im Laufe des Krieges nicht weniger Ausländer eingefunden als im vorigen Kriege, nur waren es statt der Deutschen hauptsächlich Südeuropäer, die der Fürst allgemein bevorzugte, Italiener, Spanier, Portugiesen und dann die Franzosen, die z. T. später als Emigranten ganz in Russland geblieben sind, besonders Damas, Langéron, Richelieu, Bombelles.

Die Verhandlungen galten lediglich den Dänen, die zur Dienstleistung in Russland aus dänischem Dienst permittiert werden mussten, und hinderten keinen, der ein freier Mann war, russische Dienste zu suchen. Der erste, den der Krieg nach Russland lockte, war ein Mechanikus, J o h a n n G o t t l i e b O t t o, der im Oktober 1787 als Midshipman angenommen wurde. Zwei Wochen später gelang es G r e g e r s H ö e g N i s s e n, der einmal dänischer Kadett gewesen war, mit dem gleichen Rang unterzukommen. Ihm folgte im Januar 1788 G a b r i e l S i g v a r d A k e l e y e, der ebenfalls das Kadettenkorps besucht hatte. Der einzige aktive Seeoffizier war zunächst G e o r g F r i e d r i c h U l r i c h, der sich im März brieflich an Saint-Saphorin wandte und Anfang April, noch in Kopenhagen, in Dienst trat.<sup>70)</sup>

<sup>69)</sup> Ebenda, Dep. Nr. 334 v. 9. 11.; 1788 Nr. 350 v. 1. 1., Nr. 357 v. 25. 1., Nr. 358 u. 359 v. 29. 1., Nr. 360 Apostille v. 1. 2., Nr. 363 v. 12. 2., Nr. 373 Apostille v. 18. 3., Nr. 374 v. 8. 4., Nr. 380 v. 11. 4.

<sup>70)</sup> Allgemeine Marineoffiziers-Liste (russ.: Obschtschij morskoi spisok) Bd. IV, S. 507, 477; Bd. III, S. 24; Bd. V, S. 240. R. A. K., Dep. Nr. 377 v. 1. 4.

Als die Verhandlungen die Lage endlich geklärt hatten, konnten die Freiwilligen aus der Armee abreisen. Am 2. Mai erreichten Major **G ü l d e n s k i o l d**, Rittmeister v. **B a s s e w i t z** und Premierleutnant **K a r l v. B l ü c h e r** Petersburg, wo sie zunächst bei **Besborodko** und **Ostermann**, dann auch bei Hofe vorgestellt wurden. Nach etwa vierzehn Tagen konnten sie zur Armee **Rumjanzevs** weiterreisen, versehen mit Empfehlungsschreiben der genannten Minister. **Güldenskiold** nahm auch eines vom Botschafter **Cobenzl** an den österreichischen Verbindungsoffizier v. **Herbert** mit. Kaum waren sie fort, kam Premierleutnant **Wibe v. d. Osten** an. Er musste auf **Saint-Saphorins** Rat auf die nachfolgenden Kameraden, Major **Graf v. d. Schulenburg** und Kapitän v. **Gersdorff**, warten, die zu Schiff von **Lübeck** kamen. Sie wurden zusammen vorgestellt und gingen am 11. Juni mit Kurierpässen zum Hauptquartier **Potemkins** ab, an den die Kaiserin ihretwegen schrieb. Ihr Gesandter gab ihnen Briefe an seinen einstigen Warschauer Kollegen **General Fürst Repnin** und an den Chef der diplomatischen Kanzlei **Potemkins** **Baron Bühler** mit. **Gersdorff** trug auch noch ein Schreiben des Fürsten von **Anhalt-Bernburg** an seinen Vetter, den Generalleutnant **Prinz Viktor Amadeus** mit sich.<sup>71)</sup>

Inzwischen hatte sich die Lage im Norden zusehends verschärft. Ende Juli schlug Schweden los. Alle verfügbaren Kräfte mussten nach dem neuen Kriegschauplatz geworfen werden. So gingen die weiterhin eintreffenden Dänen ebenfalls nach **Finnland**. Am 11. Juli erreichte Generalmajor **Fredrik Numsen** die Hauptstadt, der höchste Offizier, den **Dänemark** geschickt hat. Er wurde zwei Tage später zusammen mit seinem Neffen Premierleutnant **Sundt** vorgestellt. **Sundt** wurde mit Premierleutnant **Heldt** in den ersten Augusttagen nach **Finnland** geschickt, wohin ihnen **Numsen** am 12. August folgte. Auf Empfehlung **Löwenörns** wurde Fähnrich **Arntzen** angenommen. Anfang Oktober erschien noch **Baron Holck**. Sie alle finden wir im Herbst und Winter in **Finnland**, dazu noch einen Offizier **Voss**. **Numsen** erhielt den Befehl über eine Abteilung (1 **Karabinier-Reg.**, 1 **Infanterie-Reg.**, 1 **Grenadier-Bataillon** und 2 **Kürassier-Eskadrons**) im **Korps Michelsons**. Zu Kämpfen kam es nach dem Ausbruch der **Anjala-Verschwörung** nicht mehr, so dass **Numsen** im Oktober Urlaub nach **Petersburg** nahm. Im April reiste er nach **Dänemark**, wo er bis zum Juli blieb. Inzwischen zum russischen Gene-

---

<sup>71)</sup> R. A. K., Ordres 1788—89, Nr. 29 v. 8. 4., Nr. 31 u. Nr. 32 v. 14. 4., Nr. 37 v. 29. 4. Dep. Nr. 387 v. 6. 5., Nr. 388 v. 9. 5., Nr. 392 v. 20. 5., Nr. 393 v. 3. 6., Nr. 397 v. 6. 6., Nr. 398 v. 10. 6., Nr. 400 v. 13. 6.

ralleutnant befördert, erreichte er Finnland erst nach den ersten schweren Kämpfen.<sup>72)</sup>

Von den Dänen im Süden, die bereits alle mit Auszeichnung an Kämpfen teilgenommen hatten, kehrten im Winter Bassewitz und Blücher nach Hause zurück. Gersdorff dagegen verzichtete sogar auf Urlaub, um Rekruten zu drillen. Schulenburg und Osten kamen nach Petersburg, wurden vorgestellt, für die Teilnahme am blutigem Sturm auf Oczakov mit dem Georgs-Orden ausgezeichnet und erhielten Gewährung für ihre Bitte, in Finnland verwendet zu werden, das den dänischen Interessen näher lag.<sup>73)</sup> Inzwischen hatte ja Dänemark einen Versuch gemacht, seine Bundespflichten zu erfüllen, und den Prinzen von Hessen mit einem Korps von Norwegen her in Schweden einrücken lassen, dabei den Schein wählend, dass es selbst nicht im Krieg mit Schweden stehe, sondern nur als »partie auxiliaire« Bundeshilfe leiste. Aber das Einschreiten Englands und Preussens, besonders das diktatorische Auftreten des Gesandten Elliot hatten Dänemark zu Waffenstillstand, Rückzug und schliesslich zu einer Neutralitätserklärung gezwungen. Nach dieser Demütigung hatten die dänischen Offiziere allen Grund, um ihre Versetzung nach Finnland zu bitten, wo sie eine Rechnung begleichen konnten. Die russische Flotte war unter den veränderten Bedingungen natürlich in der Ostsee geblieben. Da Dänemark auch seine Flotte mobilisiert hatte, schickte es zunächst keinen Seeoffizier nach Russland. —

Im Frühjahr kam es endlich zu den ersten Zusammenstössen in Finnland. Als erste kamen Holck und Sundt ins Feuer, die an den Kämpfen bei Pardakoski, Christina und Porrosalmi teilnahmen. Am 2. Juni wurde Sundt in dem heftigen Treffen bei St. Michel von einer Kartätschenkugel schwer verwundet. Mit durchschossener Seite kam er ins Lazarett nach Willmanstrand, später nach Wiborg. Mit noch offener Wunde hat er dann noch den ganzen Feldzug als Offizier du jour Numsens mitgemacht und u. a. den Kampf bei Högfors erlebt. Dann aber musste er zurück. Er wurde in Petersburg von General Saltykov der Kaiserin vorgestellt und reiste im Oktober nach Hause.<sup>74)</sup> Numsen war mit dem Feldzug sehr unzufrieden, weil man ihm nicht genügend Wir-

<sup>72)</sup> Ebenda, Ordre Nr. 58 v. 17. 6., Nr. 64 v. 28. 6. Dep. Nr. 409 v. 11. 7., Nr. 410 v. 15. 7., Brief Bernstorffs v. 29. 7., Ordre Nr. 414 v. 29. 7., Nr. 416 v. 5. 8., Nr. 418 v. 12. 8., Nr. 423 v. 29. 8., Nr. 435 v. 3. 10., Nr. 437 v. 7. 10.; 1789 Nr. 466 v. 2. 1.

<sup>73)</sup> Ebenda, Dep. Nr. 481 v. 24. 2., Nr. 500 v. 28. 4., Nr. 504 v. 12. 5., Nr. 507 v. 19. 5.

<sup>74)</sup> Ebenda, Dep. Nr. 481 v. 24. 2., Nr. 500 v. 28. 4., Nr. 504 v. 12. 5., Personalhist. Tidsskr. Bd. II (1883), S. 151—155: Autobiografie af Generalleutnant Chr. Ulf Sundt. Ebenda 2. R. IV (1889): Mikael Sundt, Familien Sundt.

kungsmöglichkeiten gegeben hatte. Er hat wohl auf grössere Selbständigkeit gehofft. Um so zufriedener war Schulenburg, der sich nun für den Winter nach Deutschland begab.<sup>75)</sup> Im Laufe des Sommers war noch der Kammerherr v. Preusser, ein früherer dänischer Major, angekommen und als Volontär nach Finnland geschickt worden. Im August erschien Oberst Späth, der im Vorjahre seinen Abschied aus der dänischen Armee genommen hatte, mit einer Empfehlung Bernstorffs. Er hatte einen Teil des ersten Türkenkriegs mit Auszeichnung mitgemacht, war durch Protektion Salderns in holsteinischen Dienst gekommen und 1773 von Dänemark übernommen worden, wo er alsbald Oberst und Generaladjutant wurde. Erst im November war über sein Schicksal entschieden: als alter Türkenkämpfer durfte er als Volontär zu Potemkin gehen.<sup>76)</sup> Im Winter treten Bassewitz und Blücher wieder beim Südheer auf. Bassewitz blieb aber nicht lange, kam im Februar nach Petersburg, bat um Abschied und verliess ohne zu warten Russland. Blücher hingegen machte die Schlacht von Fokschany mit, die ihm den Georgsorden eintrug. Dann liess er sich zu Numsen versetzen, eroberte beim Kymmene-Übergang bei Mämmälä an der Spitze einer Abteilung Freiwilliger eine Batterie und überbrachte die Nachricht von dem errungenen Erfolg nach Petersburg, wo Numsen der Georgs-Orden 3. Klasse verliehen wurde. Auch Sundt hat von Dänemark aus um den Kriegsorden gebeten, auf den er nach seiner schweren Verwundung Anspruch zu haben glaubte. Aber seine Bitte wurde nicht berücksichtigt.<sup>77)</sup>

Im Sommer 1790 traten die Operationen zu Lande hinter den Versuchen zurück, auf See eine Entscheidung herbeizuführen. Im Mai gingen wieder drei dänische Seeoffiziere in russischen Dienst: die Leutnants Krieger, Neuspitzer und Vosbein. Neuspitzer wurde der Ruderflotte, die beiden andern der Segelflotte zugeteilt. Alle drei erlebten die Kämpfe in der Wiborger Bucht. In der unglücklichen Schlacht im Svensksund befand sich Holck auf der Galeere des Prinzen von Nassau.<sup>78)</sup> Es war der letzte Zusammenstoss im Schwedenkrieg. Am 25. August wurde der Friede unterzeichnet.

Danach aber zeigte sich ein ganz anderes Bild als nach dem Frieden von 1774. Sicher bezeugt ist nur die Rückkehr von Blücher, Schulenburg und Vosbein nach Dänemark. Bei einigen an-

<sup>75)</sup> R. A. K., Dep. Rosenkrantz' Nr. 2 v. 18. 9., Nr. 8 v. 6. 10.

<sup>76)</sup> Ebenda, Ordre 1789, Nr. 58 v. 19. 5., Nr. 74 v. 17. 6. Dep. 1789, Nr. 519 v. 26. 6., Nr. 531 v. 7. 8., Nr. 541 v. 8. 9.

<sup>77)</sup> Ebenda, Dep. 1790, Nr. 37 v. 5. 1., Nr. 43 v. 26. 1., Nr. 58 v. 19. 3., Nr. 73 v. 7. 5. Ordre 1790—91, Nr. 61 v. 15. 6.

<sup>78)</sup> Ebenda, Ordre 1790—91, Briefe Bernstorffs v. 29. 3. u. 2. 5. Dep. Nr. 79 v. 25. 5., Lettres particul. v. 14. 5. u. 8. 6., Dep. Nr. 95 v. 16. 7.

deren verliert sich die Spur. Die meisten aber blieben nachweislich in Russland und stiegen weiter auf der militärischen Stufenleiter. Auch der Friede von Jassy (1791) ändert das Bild nicht. Er brachte Späth die dritte, Gersdorff die vierte Klasse des Georgs-Ordens. Späth, Güldenskiöld und Gersdorff erreichten schliesslich Generalmajorsrang, Numsen wurde noch General der Kavallerie. Sie alle sind in Russland gestorben, ebenso Osten, Arntzen, Preusser und von den genannten Seeoffizieren Otto und Krieger. Ackeleye erlag während der Kämpfe der russischen Flotte im Mittelmeer 1801 in Neapel einer Krankheit. Diese Tatsachen erlauben wohl den Schluss, dass die Stellung der Dänen diesmal angenehmer war als im ersten Türkenkrieg, dass sie weniger unter nationalistischer Abneigung zu leiden hatten. Und dafür wieder wird man eine Erklärung finden, wenn man bedenkt, dass Russland in eine nie dagewesene Lage geraten war: es kam auf jeden einzelnen Mann an. Und dass die Dänen ihren Mann zu stehen verstanden, haben sie bewiesen.

---

#### Offiziersliste.

Die Angaben über die russische Dienstzeit sind entnommen: aus den im Text zitierten dänischen Aktenstücken, den Kriegsberichten der St. Petersburger Zeitung und verstreuten gedruckten russischen Nachrichten, die nicht einzeln aufgeführt werden können. Für die Marine ist Hauptquelle die »Allgemeine Marineoffiziers-Liste«, abgekürzt A. M. L. — Kapitän 1. R. oder 2. R. bedeutet 1. Ranges, 2. Ranges, Komm. vor Schiffsnamen — Kommandant des Schiffes. Russische Daten sind nach Julianischem Kalender gegeben.

**Adler, Adeler** (Jörgen Rosenkrantz Lente-Adeler 1734—1784 ?). Mai 1769 ab aus Kopenhagen, Oberstleutnant, 22. 8. am Dnestr ausgezeichnet, Juni 1771 Oberst, Nov. 1771 bei Bukarest und Giurgiu ausgezeichnet, Nov. 1772 ab aus Petersburg nach Dänemark.

**Akeleye, Gabriel Sigvard**, geb. 1736 in Gran, gest. 16. 11. 1801 in Neapel. 21. 3. 1781—22. 12. 1785 dän. Seekadett, 13. 1. 1788 in russ. Dienst als Midshipman, auf »Neva« bei Hogland, auf »Isjaslav« bei Hangöudd, 1789 auf »Neva«, 1790 im Weissen Meer, 1. 5. 1791 Leutnant, nach Kronstadt, 1793 ins Schwarze Meer, 1797 auf »Sv. Pavel«, 1798—1800 auf »Sv. Nikolai« im Mittelmeer (Sammlung Marquard; A. M. L. III, 24).

**Akeleye, Johannes**, geb. 19. 8. 1739, gest. 13. 7. 1779 auf St. Croix (Westindien). 12. 4. 1770 in russ. Dienst als Kapitän 2. R., Komm. »Gorod Archangelsk«, 1771 Komm. »Kliment Papa«, dann »Tschesma«, 1772 mit diesem ins Mittelmeer, bei Lepanto, Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl., 1773—76 Komm. »Rostislav«, 1775 zurück nach Kronstadt, 7. 7. 1776 Kapitän 1. R., 23. 6. 1777 Heimaturlaub, 7. 1. 1778 Abschied aus russ. Dienst. Heiratet 1775 Elisabeth von Dessen aus Archangelsk, wohl eine Schwester der Admiräle Martin und Wilhelm. Durch seine Tochter Anna Maria Schwiegervater des Admirals Graf Ludwig v. Heyden, russ. Befehlshabers bei Navarino (A. M. L. III, 27; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard I, 15).

- d'Angelly, François Marie, Chevalier (auch Baron), geb. in Frankreich, gest. 10. 1. 1809 in Hamburg. Juli 1769 an Petersburg, Premiermajor, 1. 1. 1770 Oberstleutnant, ausgezeichnet am 5., 7. u. 21. 7. sowie beim Sturm auf Bender am 16. 9., 14. 10. 1770 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. 3. 5. 1771 Abschied in Dänemark, in ständiger Dienst als Oberst des Nishegorodschen Dragoner-Regiments. 18. 6. 1774 wegen Hochverrat aus der Armee gestrichen und des Ordens verlustig (vgl. auch Hirschs Sammlung I, 94 und Bobé, Reventlow-Papiere V, 194).
- Arff, Johann Gerhard (russisch Ivan Nikolaevitsch), geb. 2. 7. 1723 in Kopenhagen, gest. 5. 3. 1781 in Kopenhagen. 12. 4. 1770 in russ. Dienst als Konteradmiral, 30. 4. 1770 Befehlshaber d. 3. Mittelmeergeschwaders, 31. 3. 1772 Abschied (A. M. L. III, 70; vgl. Dansk biogr. Lexikon I, 511 u. Personalhist. Tidskr. 5. R. I, 232).
- Arntzen, Nils, geb. 14. 3. 1765 in Norwegen, gest. 1811 in Russland. 1788 in russ. Dienst als Unterleutnant, 30. 7. 1789 Leutnant (in Finnland); 1794 in Polen, beim Sturm auf Praga schwer verwundet; 1. 9. 1790 Kapitän; 1799 bei der Walcheren-Expedition, 7. 10. 1799 Major; Oberst; kinderlos verheiratet (vgl. Hirschs Sammlung I, 113 und W. Lassen, Norske Stamtavler, S. 251).
- Basballe, Christian Karl (russisch Christian Michailovitsch), geb. 18. 2. 1732 in Kopenhagen, gest. 31. 1. 1783. 12. 4. 1770 in russ. Dienst als Kapitän mit Brigadiers-Rang, Komm. »Vsevolod« unter Arff, 9. 6. 1772 Komm. d. Übungsgeschwaders der Ostsee, 18. 10. interim. Oberbefehlshaber im Hafen Reval, 31. 12. Konteradmiral, 15. 1. 1773 nach Kronstadt versetzt, 21. 5. 1773 Komm. d. Revaler Geschwaders, im Winter ins Mittelmeer, 1775 zurück, 10. 7. 1775 Ritter d. Annen-Ordens, 29. 10. 1775 einjähriger Urlaub, 5. 5. 1776 Abschied mit 4000 Rubeln (A. M. L. III, 92; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard I, 74).
- Bassewitz, Christian Siegfried v., geb. 14. 2. 1755 in Gnesen, gest. 4. 8. 1831 in Kopenhagen. 1788 in russ. Dienst als Rittmeister, 1790 Oberstleutnant. Zurück (vgl. Hirschs Sammlung I, 205).
- Bildsøe, Mathias Hviid (russisch Bilz, Bildse), geb. 15. 2. 1746 in Kopenhagen, gest. 10. 11. 1781 in Batavia. Okt. 1770 in russ. Dienst als Midshipman mit Alter v. 1. 8., 2. 11. 1770 Leutnant, auf »Tschesma«, 29. 9. 1771 degradiert. Zurück (A. M. L. III, 174; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard I, 112, wo der russische Dienst nicht erwähnt wird).
- Blücher, Karl Leopold v., geb. 3. 5. 1742 in Gutow (Meckl.), gest. 12. 9. 1804 in Rendsburg. 26. 4. 1769 in russ. Dienst als Premiermajor, zur Infanterie der Armee Golizyn, 22. u. 23. 8. am Dnestr ausgezeichnet, 23. 6. 1770 Oberstleutnant, 16. 9. beim Sturm auf Bender im Rjashsk-Inf.-Reg. ausgezeichnet, 23. 3. 1771 bei Tultscha, 16. 4. beim Handstreich auf Isaktschi, dafür 12. 5. Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl., als Siegeskurier nach Petersburg; 19. 6. bei Tultscha, Okt. bei Tultscha, Babady und Isaktschi. 9. 4. 1774 Abschied in Russland (vgl. Wigger, Geschichte der Familie v. Blücher II, 1, S. 236; Hirschs Sammlung II, 81).
- Blücher, Gottfried Karl Wilhelm Gottlob v., geb. 6. 12. 1762 in Penzlin, gest. 6. 7. 1814 bei Christiania. 1788 in russ. Dienst als Rittmeister; Premiermajor d. Ordens-Kürass.-Reg., 27. 4. 1790 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. für die Schlacht bei Fokschany; in Finnland, Oberstleutnant, Herbst 1790 zurück (vgl. Wigger, Geschichte der Familie v. Blücher, II, 1, S. 205; Dansk biogr. Lexikon III, 327; Hirschs Sammlung II, 82).
- Brüggemann (Brugman), Gregorius (russisch Grigorij Petrovitsch), geb. 1734 (36) auf Seeland, gest. 1802 in Russland. 1769 in russ. Dienst als Major d. Art., zur Armee Golizyn. Ausgezeichnet am 17. u. 21. 6.

- 1770, erobert eine Batterie, dafür 28. 1. 1771 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl.; 16. 9. beim Sturm auf Bender ausgezeichnet. 3. 5. 1773 dimittiert aus dän. Dienst (3. 5. 1775 Abschied in Gnaden), in ständigen russ. Dienst; Oberst des 1. Kanonier-Reg. (1778), Generalmajor d. Art. (1788). (Vgl. auch Hirschs Sammlung II, 215).
- Conradi, Friedrich Christian**, gest. 1770. 1769 in russ. Dienst als Kapitän, zur Armee Golizyn (vgl. auch Hirschs Sammlung III, 72).
- Dorgelo, Adam Levin Grüner**, gest. 1817. 1770 in russ. Dienst als Major, 1772 zurück (vgl. Hirschs Sammlung III, 203).
- Düring, Dietrich Georg Christian v.**, geb. 1749 in Hannover, 1772 in Polen ermordet. 1769 in russ. Dienst als Fähnrich, zur Armee Golizyn, Sept. 1770 Adjutant General v. Elmpts vor Bender. Kapitän beim Korps Elmpt in Polen (vgl. auch Hirschs Sammlung III, 245).
- Düring, Ernst Friedrich Christoph v.**, geb. 24. 4. 1738 in Hannover, gest. 20. 10. 1809 in Kiel. 1756—63 in preuss., 1763—68 in russischem Dienst, Major, 1765 nach Dänemark, 12. 3. 1768 dän. Oberstleutnant und Generaladjutant, 1768—69 in der Suite des Königs auf dessen Europareise, 1769 in russ. Dienst, zum Stab der Armee Golizyn als Oberstleutnant, Apr. 1770 zur Armee Panin, Komm. eines leichten Korps (800 Mann) vor Bender, 16. 9. beim Sturm, 1. 11. 1770 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl.; Febr. 1771 Oberst, 1771—72 in Warschau bei Saldern, Herbst 1772 zurück (vgl. auch Hirschs Sammlung III, 243).
- Faber, N.N.** (in Dänemark unbekannt, in Russland als Däne bezeichnet), gest. Jan. 1775. 9. 4. 1773 als Leutnant der Flotte in russ. Dienst, auf »Mironosiz« ins Mittelmeer (A. M. L. V, 253).
- Falkenskjold, Seneca Otto**, geb. 5. 4. 1738 in Slagelse, gest. 30. 9. 1820 in Lausanne. 1769 in russ. Dienst als Oberstleutnant des Ingenieur-Korps, zur Armee Golizyn, 1770 zu Rumjanzev, 7. 7. an der Larga ausgezeichnet, 27. 6. Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl., 21. 7. am Kagul ausgezeichnet. Oberst. 1771 zurück.
- Fasting, Peter Jakob**, geb. 1731 (get. 9. 12.) in Bergen, gest. 17. 5. 1799 in Kopenhagen. 27. 5. 1770 in russ. Dienst als Kapitän 2. R., Komm. »Tverk«, 1771 »Tschesma« in der Ostsee, 18. 10. 1771 Abschied (A. M. L. V, 258; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard I, 355).
- Fursmann, Falck (Falch)**, geb. 7. 10. 1746, verschollen 1783 im Atlant. Ozean. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, auf einem Transportschiff unter Arff ins Mittelmeer. 6. 6. 1772 Abschied. 14. 1. 1773 Mitglied der dän. Untersuchungskommission über die Ansprüche der Matrosen (A. M. L. V, 281; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard I, 419).
- Galterup, Hans Dietrich**, geb. 10. 6. 1741, gest. 30. 7. 1797 in Laurvig. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, auf einem Transportschiff unter Arff ins Mittelmeer. 22. 5. 1772 Abschied (A. M. L. III, 343; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard I, 426).
- Gähler, Caspar Frederik**, geb. 1737 (get. 27. 2.) in Flensburg, gest. 21. 10. 1797 in Randers. 1769 in russ. Dienst als Oberstleutnant, zum Stabe der Armee Golizyn; im Kasan-Kürassier-Reg., wirft am Kagul 21. 7. 1770 das türk. Fussvolk, hierfür 8. 3. 1771 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl.; im Rjasan-Karabinier-Reg. ausgezeichnet bei Kefa in der Krim Juni 1771. 1773 zurück (vgl. auch Hirschs Sammlung IV, 215).
- Gersdorff, Christian Karl Nikolai v.** (russisch Karl Maximowitsch), geb. 4. 2. 1762, gest. 1813 (vor 22. 9.) in Orel. 5. 7. 1788 in russ. Dienst als Kapitän d. Astrachan-Grenadier-Reg.; ausgezeichnet beim Sturm aus Oczakow, dafür Secondemajor 6. 12. 1788. 19. 5. 1790 zum

- Dnepr-Grenad.-Reg. versetzt, 29. 1. 1791 Premiermajor, auf der Donau-Flottille, 31. 3. 1792 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. 24. 6. 1792 zum Sevsk-Inf.-Reg. (11. 12. 1789 bis 26. 6. 1795 daneben auch in dän. Dienst als Stabskapitän). 28. 9. 1797 Oberstleutnant, 2. 11. 1798 Oberst, beim Korps Rimskij-Korsakov in der Schweiz, 1799 verwundet bei Zürich; 20. 2. 1801 Chef des Musketier-Reg. seines Namens (seit 31. 3. 1801 Uglitsch-Musk.-Reg.), 20. 2. 1800 Generalmajor, 1807 Komm. einer Brigade der 44. Division, Mai 1807 Ritter d. Annen-Ordens I. Kl., 1812 Komm. der 5. Inf.-Div.; formiert 1813 in Orel aus Gefangenen 3 Kompanien. Heiratet Anna Lukjanovna Kasejev gen. Trasaditov aus der Wala-chei, hatte 1813 einen Sohn Alexander (22 Jahre) und eine Tochter Karoline (21 Jahre). (Russ. biogr. Lexikon; Galerie des Jahres 1812; vgl. auch Hirschs Sammlung IV, 54).
- Gyldenskiold, Conrad Christian (Peter) v., geb. 21. 11. 1761 in Rendsburg, gest. 1. 9. 1809 in Russland. 30. 5. 1788 in russ. Dienst als Secondemajor d. Kleinruss. Grenadier-Reg., Nov. 1788 Premiermajor, 1789 zum Rostov-Musketier-Reg., 24. 8. 1792 Abschied als Oberstleutnant. 20. 9. 1794 wieder in Dienst beim Cherson-Grenadier-Reg., 1. 2. 1798 Oberst, 31. 10. 1798 Chef d. Jäger-Reg. seines Namens. (vorher 19. Jäger-Reg., seit 31. 3. 1801 18. Jäger-Reg.), 16. 1. 1799 Generalmajor, 13. 4. 1801 Abschied. 25. 3. 1803 in Zivildienst mit dem Rang eines Wirklichen Staatsrats (IV. Rangklasse), Vizegouverneur und 15. 11. 1804—1806 Zivilgouverneur des Kaukasischen Gouvernements (Russ. biogr. Lexikon; vgl. auch Hirschs Sammlung IV, 205).
- Heldt, Karl Friedrich, geb. 25. 7. 1760 in Rendsburg. Juli 1788 in russ. Dienst als Leutnant, Aug. 1789 Kapitän, in Finnland (vgl. auch Hirschs Sammlung V, 47).
- Heyliger, Gottfried Johann, geb. 1742/43 in St. Petersburg (Sohn des Johann Nikolaus Heyliger aus Holland, 1739 bis 27. 4. 1747 in russ. Dienst als »Projektenmacher« und Konstrukteur bei der Flotte, 1761 in dän. Dienst, gest. 1765), gest. 9. 11. 1800. 1769 in russ. Dienst als Unterleutnant der Art., zur Armee Rumjanzev, März 1770 Leutnant. Zurück erst 1773? (vgl. Hirschs Sammlung V, 125; über den Vater ebenda und A. M. L. II, 91).
- Holck, Christopher Ernst Frhr., geb. 1749 (get. 3. 2.). 1788 in russ. Dienst als Kapitän d. Wiborg-Inf.-Reg., Aug. 1789 Major; später angeblich Oberst (vgl. auch Hirschs Sammlung V, 204).
- Holsten (Holstein), Christian, geb. 17. 3. 1741 in Kopenhagen, gest. 7. 8. 1811 in Kopenhagen. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, 1771—74 auf »Minerva«, 1774—75 auf »Pobeda« im Mittelmeer, 1775 beim Hafen Reval, 1776 Urlaub auf ein Jahr, 6. 3. 1777 Abschied (A. M. L. III, 420; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard I, 614).
- Kaltenborn, Karl Friedrich v., geb. 4. 8. 1723 in Breslau, gest. 20. 3. 1800 in Christiania. 1769 in russ. Dienst als Kapitän, zur Armee Rumjanzev, Juli 1769 Secondemajor, 1. 1. 1770 Premiermajor, im 2. Grenadier-Reg. Anfang 1770 vor Bender ausgezeichnet. Aug. 1770 vor Bender am Kopf verwundet. Anfang 1773 zurück. Mai 1774 Abschied (vgl. auch Hirschs Sammlung VI, 82).
- Kölmer, Michael, geb. 13. 5. 1742, gest. 9. 3. 1821 in Kopenhagen. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, unter Arff ins Mittelmeer, 22. 5. 1772 Abschied (A. M. L. IV, 68; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard II, 62).
- Krieger, Karl Wilhelm (russisch Karl Ivanovitsch), geb. 20. 7. 1762 in Kopenhagen, gest. 22. 5. 1810 in St. Petersburg. 8. 5. 1790 in russ.

- Dienst als Leutnant der Flotte (mit Dienstalder v. 1. 1. 1784), auf »Prinz Gustav« bei Wiborg, 1. 5. 1791 Kapitänleutnant, 1795—96, 1798—1800 auf dem Nordsee-Geschwader, 24. 9. 1799 Ritter d. Annen-Ordens III. Kl., 1801 Komm. »Saratov«, dann »Maksim Ispovednik«, 1802 »Schtschastlivyj«, 9. 1. 1803 Kapitän 2. R., 1803 Komm. »Boleslav«, 1806 »Evropa«, 1807 Komm. d. Schiffsbesetzungen in Archangelsk, 12. 12. 1807 Kapitän 1. R., 1808—09 Komm. d. Uferbatterien in Archangelsk, 1. 3. 1810 in Zivildienst mit dem Rang als Staatsrat (A. M. L. IV, 152; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 40).
- Lepel, Karl Helmuth v.**, geb. 1742, gest. 1814. 1769 in russ. Dienst als Secondemajor, zur Armee Golizyn, 22. u. 23. 8. am Dnestr ausgezeichnet, im Kabardinischen Inf.-Reg. 1770 Premiermajor für die Schlachten an Larga und Kagul (7. u. 21. 7.); Sept. bei Kilia ausgezeichnet (vgl. auch Dansk biogr. Lexikon X, 220 und Hirschs Sammlung VI, 377).
- Lorenz, Thomas** (in Dänemark nicht festzustellen, nach russ. Quellen aus dän. Dienst gekommen; vielleicht Engländer?). 31. 7. 1771 in russ. Dienst als Leutnant der Flotte, 7. 2. 1772 dem Admiral Knowles an der Donau zugeteilt, 9. 10. 1773 Abschied auf Ansuchen (A. M. L. IV, 267).
- Moltke, Adam Ludwig v.**, geb. 6. 12. 1743 in Kassel, gest. 20. 1. 1810. 1769 in russ. Dienst als Premiermajor, zur Armee Golizyns; im Rostov-Karabinier-Reg., 26. 10. vor Bender verwundet (an der Hand), 1. 1. 1770 Oberstleutnant, Mai 1770 Oberst, Juni zurück nach Dänemark zur Kur. Juni 1771 als Volontär zur Armee Rumjanzev, ausgezeichnet bei Bukarest und Giurgiu. Okt. 1772 zurück (vgl. Hirschs Sammlung VII, 209).
- Munthe af Morgenstjerne, Kaspar Wilhelm v.**, geb. 4. 3. 1744, gest. 20. 9. 1811 auf Gammelgaard. 1769 in russ. Dienst als Premiermajor, zur Armee Golizyn, 22. u. 23. 8. am Dnestr ausgezeichnet, Sept. 1770 zur Armee Panin vor Bender, im Rjashsk-Inf.-Reg., führt 16. 9. eine Grenadierkolonne zum Sturm, schwer verwundet, 1. 11. 1770 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. Juni 1771 zurück zu Badekur, Mai 1774 Abschied in Russland (vgl. Hirschs Sammlung VII, 275).
- Munthe af Morgenstjerne, Truels Smith v.**, geb. 9. 5. 1745 in Sverdrup, gest. 16. 6. 1810 in Kopenhagen. 23. 6. 1769 in russ. Dienst als Leutnant der Flotte, mit dem ersten Geschwader ins Mittelmeer, auf »Sv. Januari« bei Tschesme, 1772 auf »Graf Orlov«, 20. 4. 1773 Kapitänleutnant, 1774 Komm. »Paros«, 1775 auf »Graf Orlov« im Geschwader Basballe zurück, 7. 1. 1778 Abschied als Kapitän 2. R. (A. M. L. IV, 390; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 220).
- Neuspitzer, Friedrich** (wohl = Friedrich Christoph, geb. 3. 6. 1767 al. 1763 oder 4. 7. 1766, 1770 dän. Kadett, 1785 Abschied). 1. 5. 1790 in russ. Dienst als Midshipman (mit Dienstalder v. 16. 4. 1789), auf der Ruderflotte, 1791 in Kronstadt, 1792 in Archangelsk, 1793—94 in der Ostsee, 22. 8. 1793 Leutnant, 1795—96 in Riga und Kronstadt, 1797 in Archangelsk, 1798—1800 auf dem Nordseegeschwader, 1801—02 im Mittelmeer und Schwarzen Meer, 16. 9. 1809 Abschied wegen schlechter Führung (A. M. L. IV, 440; vgl. Sammlung Marquard).
- Nissen, Gregers Höeg**, geb. 18. 9. 1765. 1776 dän. Kadett, 1783 Abschied. 14. 11. 1787 in russ. Dienst als Midshipman, 1788 auf dem Geschwader v. Dessen nach Kopenhagen, im Kattégatt, 1789 nach Reval zurück und im Finn. Meerbusen, 1. 1. 1790 Leutnant; auf »Prochor« bei Reval und Wiborg (A. M. L. IV, 471; vgl. Sammlung Marquard).
- Nissen, Jens Christian Friedrich**, geb. 17. 3. 1743 in Horsens, gest. 8. 11. 1775. 12. 5. 1770 in russ. Dienst als Kapitänleutnant, auf »Sv. Georgij« im Mittelmeer, 1772 zu Land aus Livorno nach Petersburg,

26. 3. 1772 Abschied auf Ansuchen (A. M. L. IV, 471; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard II, 254).
- Nu m s e n, Frederik** (russisch Fedor Michajlovitsch), geb. 10. 2. 1737 in Vejle, gest. 9./21. 4. 1802 in Russland. 1788 in russ. Dienst als Generalleutnant, Korpskommandeur in Finnland. 27. 4. 1790 Ritter d. Georgs-Ordens III. Kl. für den Kymmene-Übergang am 24. 4.; 8. 9. 1791 Ritter d. Alexander-Nevschik-Ordens. General d. Kavallerie. 20. 1. 1797—15. 4. 1799 Chef d. Starodub-Kürassier-Reg. (seit 19. 10. 1797 Kürassier-Reg. Numsen). (Vgl. auch Hirschs Sammlung VII, 459; Dansk biogr. Lexikon XII, 331).
- O s t e n, Johann Vibe von der** (russisch Ivan Christjanovitsch, meist Baron genannt), geb. 5. 3. 1761 in Kristiansand, gest. 1. 10. 1812 in Riga. 1788 in russ. Dienst als Kapitän, in einem Grenadier-Reg. der Armee Potemkins, 14. 4. 1789 Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. für Auszeichnung beim Sturm auf Oczakow. In Finnland. Oberstleutnant (1793), Chef des Zollbezirks Riga. Heiratet 3. 1. 1793 in Serreffer (Estland) Helene Katharina Freiin v. Uexküll-Güldenbandt (geb. 18. 5. 1774 in Saximois, gest. 24. 7. 1822 in Dorpat); eine Tochter Rosalie Eugenie gest. 21. 8. 1802 in Weissenstein, 1 Jahr, 5 Monate, 11 Tage alt; eine zweite Tochter Rosalie Eugenie geb. 10. 10. 1803 in Dorpat (Geneal. Handbuch d. balt. Ritterschaften, Kirchenbücher Weissenstein und Dorpat St. Johanns; vgl. auch Hirschs Sammlung VII, 536).
- O t t o, Johann Gottlieb** (russisch Ivan Bogdanovitsch; nach russ. Quellen aus Dänemark, in dän. Dienst nicht nachzuweisen), gest. 21. (23.) 3. 1803 in Reval, 40 Jahre alt. 30. 10. 1787 in russ. Dienst als Midshipman, 1788 auf »Sv. Elena« bei Hogland, 15. 2. 1790 Leutnant, bei Reval und Wiborg. 1795—96 auf dem Nordseeegeschwader. 9. 1. 1803 Kapitänleutnant (A. M. L. IV, 507).
- P e n t z, Georg Friedrich Ludwig v.**, geb. 9. 5. 1743 in Gross-Helle, gest. 27. 4. 1789 in Rendsburg. 1769 in russ. Dienst als Secondemajor, zur Armee Golizyn vor Choczim. 7. 7. 1770 an der Larga, 21. 7. am Kagul ausgezeichnet, dafür Premiermajor. 23. 3. 1771 bei Tultscha, 16. 4. bei Isaktschi ausgezeichnet. Oberstleutnant, Dez. 1771 zurück (vgl. auch F. v. Meyenn, Urkundl. Geschichte d. Familie v. Pentz Bd. II; Hirschs Sammlung VIII, 58).
- P l o y a r t, Nikolay Theodor de**, geb. 20. 9. 1741, gest. 21. 3. 1821 in Hadersleben. 12. 4. 1770 in russ. Dienst als Kapitänleutnant, 10. 5. Kapitän 2. R., auf »Vsevolod« ins Mittelmeer, 1771 zu Land nach Petersburg, 1772 auf »Viktor« in der Ostsee, 19. 2. 1774 zur »Don-Expedition«. 13. 1. 1775 Abschied (A. M. L. IV, 573; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 323).
- P o g r e l l, Christian Karl**, geb. 1734 (getauft 23. 11.) in Kolding, gest. 6. 6. 1781 in Ribe. 1769 in russ. Dienst als Kapitän, zur Armee Rumjanzevs, Juli 1769 Secondemajor, 1. 1. 1770 Premiermajor im Rostov-Karabinier-Reg. Juni 1771 bei Kefa (Krim) ausgezeichnet. Dez. 1772—Juli 1773 als Kurier zwischen Petersburg und Kopenhagen (vgl. auch Hirschs Sammlung VIII, 164).
- P r e u s s e r, Georg Christian**, geb. 1740 in St. Petersburg, gest. 1806 in Russland. Sept. 1789 als Volontär zur russ. Armee in Finnland (vgl. auch Hirschs Sammlung VIII, 217).
- R e i e r s e n, Jens**, geb. 27. 9. 1747, gest. 26. 8. 1817 in Kopenhagen. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, auf einem Transportschiff unter Arff ins Mittelmeer. 22. 5. 1772 Abschied (A. M. L. IV, 659; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 377).
- R o h w e d e r, Christian**, geb. 6. 9. 1739, gest. 14. 5. 1792 in Ullensager.

- 1769 in russ. Dienst als Leutnant, zur Armee Rumjanzev. März 1770 Kapitän (vgl. auch Hirschs Sammlung IX, 186).
- R ö d e r, J o h a n n G e o r g**, geb. 1730 in Jütland, gest. 1787 in Petrosavodsk. 1753—61 in russ. Dienst, zuletzt Kapitän d. Nisov. Inf.-Reg. 1769 in russ. Dienst als Kapitän, zur Armee Rumjanzev. Juli 1769 Secondemajor, 1. 1. 1770 Premiermajor (im Tschernigov-Inf.-Reg.). Okt. 1771 ausgezeichnet bei Tultscha, Babady und Isaktschi. 3. 5. 1773 Abschied in Dänemark, in ewigen russ. Dienst. 1777 Oberstleutnant. 22. 9. 1786 Generalmajor, Gouverneur des Gouvernements Olonez in Petrosavodsk (vgl. auch Hirschs Sammlung IX, 305).
- S c h m e t t o w** (früher Schmettau), **K a r l J a k o b W a l d e m a r** Reichsgraf v., geb. 15. 12. 1744, gest. 21. 4. 1821 in Rotvold bei Drontheim. 1769 in russ. Dienst als Kapitän. Nov. 1770 wegen Krankheit Abschied als Oberst (vgl. auch Hirschs Sammlung X, 110).
- S c h u l e n b u r g, G e o r g L u d w i g** Graf v. d., geb. 21. 5. 1755 in Bleckede, gest. 29. 3. 1828 in Kopenhagen. 1788 in russ. Dienst als Major d. Jägerbataillone. 17. 12. 1788 beim Sturm auf Oczakow ausgezeichnet, 4. 5. 1789 dafür Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. 1789 auf der Ruderflotte im Finnischen Meerbusen, in der Schlacht im Svenskund (vgl. auch Dansk biogr. Lexikon XV, 319 und Hirschs Sammlung X, 216).
- S m i d t (S c h m i d t), C h r i s t i a n**, geb. 21. 8. 1745, gest. 30. 7. 1823. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, auf einem Transportschiff unter Arff ins Mittelmeer. 18. 1. 1773 Abschied (A. M. L. V, 382; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 462).
- S p ä t h, J o h a n n J a k o b** (russisch Ivan Ivanovitsch), geb. 3. 3. 1738 in Helsingör, gest. 3. (15.?) 9. 1797 in Bachtshisaraj (Krim). 1763 in russ. Dienst; holst. Oberstleutnant. 1773 in dän. Dienst, 3. 10. 1788 Abschied als Generalmajor. In russ. Dienst als Oberst und Volontär. Generalmajor, ausgezeichnet in der Schlacht bei Matschin, 18. 3. 1792 Ritter d. Georgs-Ordens III. Kl. 1797 Chef d. Vjatka-Musketier-Reg. (vgl. auch Hirschs Sammlung XI, 48).
- S t r i c k e r, K a r l A l e x a n d e r**, geb. 19. 1. 1731, gest. 10. 2. 1820. 1769 in russ. Dienst als Kapitän d. Generalquartiermeisterstabes, im Stabe Golizyns. Sept. 1769 Oberquartiermeister für seine Dienste beim Korps Elmpt. 1. 8. 1770 Oberstleutnant auf dem Schlachtfeld am Kagul. 1771 beim Korps Weismann an der Donau. Für hervorragende Umsicht und Tapferkeit beim Handstreich auf Tultscha (19. 6.) 19. 8. Ritter d. Georgs-Ordens IV. Kl. Okt. 1771 ausgezeichnet bei Tultscha, Babady und Isaktschi, zum Georgs-Orden III. Kl. vorgeschlagen, mit 500 Rubeln belohnt. Herbst 1772 abberufen, Febr. 1773 zurück (vgl. auch Hirschs Sammlung XI, 132).
- S u n d t, C h r i s t i a n U l r i c h**, geb. 21. 3. 1766 in Rendsburg, gest. 9. 2. 1849 in Frederiksborg. 1788 in russ. Dienst als Leutnant, in Finnland beim Grenadierbataillon Essen. 1789 beim Korps Michelson, in den Gefechten bei Pardakoski, Christina und Porrosalmi, 2. 6. bei St. Michel in den Reihen d. Leibgrenadier-Reg. schwer verwundet. Aug. 1789 Kapitän. Offizier du jour bei Numsen, Dez. zurück (vgl. auch Hirschs Sammlung XI, 169).
- T u x e n, L o u i s d e** (russisch Leontij), geb. 30. 10. 1748 in Kopenhagen, gest. 21. 1. 1828 in Helsingör. 17. 4. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, 20. 5. Leutnant, auf »Sv. Georgij« unter Arff ins Mittelmeer, 1772 auf »Grigorij« zurück, 1773 auf »Mironosiz« unter Greigh ins Mittelmeer, 1775 als Komm. d. »Pomoschtschny« unter Basballe zurück. 8. 3.

- 1777 Abschied (A. M. L. V, 226; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 641).
- T ö n d e r**, **Claus Frandsen**, geb. 23. 7. 1737 in Sparboen (Norwegen), gest. 1819. 12. 4. 1770 in russ. Dienst als Kapitän 2. R.; auf »Sv. Georgij« unter Arff ins Mittelmeer, zu Land zurück, 26. 3. 1772 Abschied auf Ansuchen (A. M. L. V, 232; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 649).
- U l r i c h**, **Georg Friderich** (russisch Jegor Jegorovitsch), geb. 23. 3. 1762 in Kopenhagen, gest. 23. 6. 1830 in Friedrichstadt. 4. 4. 1788 in russ. Dienst als Kapitänleutnant, 1788—90 auf »Saratov« im Geschwader v. Dessen u. Kosljaninov, 1790 bei Reval und Wiborg. 17. 12. 1796 Kapitän 2. R., 1795—96 Komm. »Rafail« im Nordsee-Geschwader, 1798 Komm. »Maksim«, 29. 7. 1798 Abschied (A. M. L. V, 240, 446; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 661).
- U s e l** (auch **U s r e j**), wohl = **U s l e r**, **Jens** (geb. 1722 in Norwegen, gest. 26. 4. 1796 in Porsgrund). 7. 7. 1771 in russ. Dienst als Leutnant der Flotte, zu Admiral Knowles an die Donau geschickt, 1772 auf »Tschesma« unter Tschitschagov ins Mittelmeer. 5. 3. 1774 Abschied (A. M. L. V, 240; vgl. auch Topsøe-Jensen u. Marquard II, 667, wo der russ. Dienst nicht erwähnt wird).
- V o s b e i n** (russisch Fosbenn), **Christian**, geb. 11. 8. 1769, gest. 1823. 28. 12. 1780 dän. Kadett, 16. 2. 1789 Abschied, 22. 5. 1790 in russ. Dienst als Midshipman (mit Dienstalter v. 20. 3. 1789), auf »Sv. Joann« bei Björkö und Wiborg. Ab aus russ. Dienst vor 1792 (A. M. L. V, 266; Sammlung Marquard; vgl. auch Hirschs Sammlung XII, 347).
- W i u m**, **Henrich**, geb. 17. 9. 1749 in Kopenhagen, gest. 25. 1. 1806 in Christiania. 20. 5. 1770 in russ. Dienst als Midshipman, sofort zum Leutnant befördert, auf einem Transportschiff unter Arff ins Mittelmeer. 1771 zu Land zurück, 1773 gestrichen (A. M. L. III, 308; vgl. Topsøe-Jensen u. Marquard II, 720).